

Di-jou!

Nr. 42
Herbst 2018

Journal für Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person: Fritz Hämmerle

Lokaltermin: Gaststätte Fässle

FDP Ditzingen: Henning Wagner

Historie: Bahnhof Ditzingen

Sonderteil:
Handwerk in der Region



NISSAN PULSAR TEKNA
1.2 DIG-T, 85 kW (115 PS), Kurzzulassung, Pearl White, Navigation, 360°-Kameras, NISSAN Safety Shield, Ledersitze, 18"-Leichtmetallfelgen u.v.m.

UNSER BARPREIS: € 18.490,-

SIE SPAREN: € 8.500,-

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,5, außerorts 4,5, kombiniert 5,2; CO₂-Emissionen: kombiniert 121,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: B.

Abb. zeigt Sonderausstattung. *Gegenüber unserem Normalpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug, begrenzte Stückzahl.

autohaus jutz

Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Rechtsanwälte
Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

Aktuelles ! Kultur ! Wirtschaft ! Gesellschaft !

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Bundesgerichtshof: Facebook-Account vererbbar

Der BGH entschied über das Thema des digitalen Nachlasses und gewährte den Eltern eines verstorbenen Mädchens das Recht auf den Zugriff zu ihrem Facebook-Account. Die Obersten Richter stellten klar, dass der digitale Nachlass nicht anders zu beurteilen sei als herkömmliche Briefe. Die Erben treten aufgrund des in § 1922 BGB geregelten Grundsatzes der Gesamtrechtsnachfolge uneingeschränkt in die Rechtsbeziehungen des Erblassers ein, dies umfasst auch Verträge mit Providern, so der BGH. Es liegt auch kein Verstoß gegen das Fernmeldegeheimnis vor, weil die Daten nicht einem „anderen“ im Sinne des § 88 Abs. 3 TKG zugänglich gemacht werden, sondern den Erben, die an die Stelle des Erblassers treten.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht

Mieterhöhung für Wohnraum – wie hoch darf eine Mieterhöhung sein?

Gemäß § 558 BGB kann die Miete grundsätzlich bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete erhöht werden. Die ortsübliche Vergleichsmiete richtet sich nach Größe, Ausstattung, Beschaffenheit oder Lage der vergleichbaren Wohnungen vor Ort. Aber die Miete darf sich innerhalb von drei Jahren nicht um mehr als 20 % erhöhen. Das ist die sogenannte Kappungsgrenze, wobei es je nach Bundesland und Gemeinde auch niedrigere Kappungsgrenzen geben kann.

Siegfried Wagner
Rechtsanwalt

Kündigung wegen Krankheit – ist das nicht verboten?

Es gibt drei Voraussetzungen, unter denen eine Kündigung wegen Erkrankung wirksam ist:

- Negative Gesundheitsprognose: Es müssen Tatsachen vorliegen, die gegen eine Genesung des Arbeitnehmers und für eine weiter anhaltende Erkrankung sprechen. Der Arbeitnehmer muss also voraussichtlich längerfristig nicht mehr arbeiten können.
- Interessenbeeinträchtigung des Arbeitgebers: Durch die lang anhaltende Erkrankung müssen wirtschaftliche und betriebliche Interessen des Arbeitgebers beeinträchtigt sein. Insbesondere, wenn durch die Erkrankung der Betriebsablauf gestört ist oder immer wieder Aushilfskräfte eingearbeitet werden müssen, ist eine solche Beeinträchtigung gegeben.

- Interessenabwägung: Es muss eine Interessenabwägung stattfinden zwischen den Belangen des Arbeitnehmers an der Fortführung des Arbeitsverhältnisses und den Interessen des Arbeitgebers an der Beendigung des Arbeitsvertrages.



Peter Horigg
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Die Bewährungsstrafe

Bei der Bewährung bleibt der Verurteilte in Freiheit. Während dieser Bewährungszeit muss der Verurteilte das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Es können nur Freiheitsstrafen mit einer Dauer von bis zu zwei Jahren zur Bewährung ausgesetzt werden. Bei einer Zuwiderhandlung des Verurteilten gegen etwaige Bewährungsauflagen oder bei einer erneuten Straffälligkeit kann oder muss die Bewährung widerrufen werden. Hier einige Maßstäbe an die Bewährungsstrafe (nicht abschließend):

Es wird eine Prognose angestellt, welche Wirkung die Bewährung in beruflicher oder familiärer Sicht auf den Verurteilten haben wird. Ebenso werden das Vorleben des Verurteilten und die Vorstrafen oder die Umstände der Tat in die Bewertung aufgenommen. Zudem darf die Strafaussetzung zur Bewährung nicht gegen das Rechtsempfinden der Bürger verstoßen beziehungsweise das Vertrauen der Bürger in das Rechtssystem erschüttern.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht

Trennung von Ehepaaren: Ehwohnung zur alleinigen Nutzung an einen der Ehepartner zugewiesen

Die Eheleute lebten innerhalb der Ehwohnung getrennt. Auf Antrag (§ 1361b Abs. 1 BGB) der Ehefrau sprach das Gericht ihr die Ehwohnung zur alleinigen Nutzung zu, um eine billige Härte zu vermeiden. Es sei erforderlich, das Kind aus der Konfliktsituation und der Streitzone der Eltern herauszuhalten, um dem Kindeswohl nicht zu schaden.

Gleichzeitig könne dadurch eine Orientierung und Klärung geschaffen werden. Außerdem könne man die Eheleute wegen des Verhaltens des Ehemannes nicht mehr in einer Wohnung lassen. Dieser hatte nämlich während eines Kuraufenthaltes der Ehefrau (Mutter-Kind-Kur) das Schloss der Wohnungseingangstür ausgetauscht und Veränderungen an der Wohnung vorgenommen. Die Ehefrau sei durch das Verhalten des Ehemannes verunsichert und müsse befürchten, dass er erneut in ihrer Abwesenheit Veränderungen an der Wohnung vornehmen könne.



Malice Seferi
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Rückstau auf Straßenkreuzung

Nachzügler müssen besonders vorsichtig sein. Das Oberlandesgericht Hamm entschied, dass Verkehrsteilnehmer, die aufgrund eines Rückstaus im Kreuzungsbereich stehen bleiben, diesen vor dem annähernden Querverkehr räumen müssen. Je länger die Verweildauer ist, umso höher steigen die Sorgfaltsanforderungen. Ein Nachzügler habe den Kreuzungsbereich vorsichtig unter sorgfältiger Beachtung des einsetzenden Querverkehrs mit Vorrang zu verlassen.



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt

Weitere
Informationen im
Internet:
www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 10 Lokaltermin: Gaststätte Fässle
- 16 Stadtmarketing
- 20 Bahnhof Ditzingen
- 23 Stadthalle Leonberg

Gesellschaft

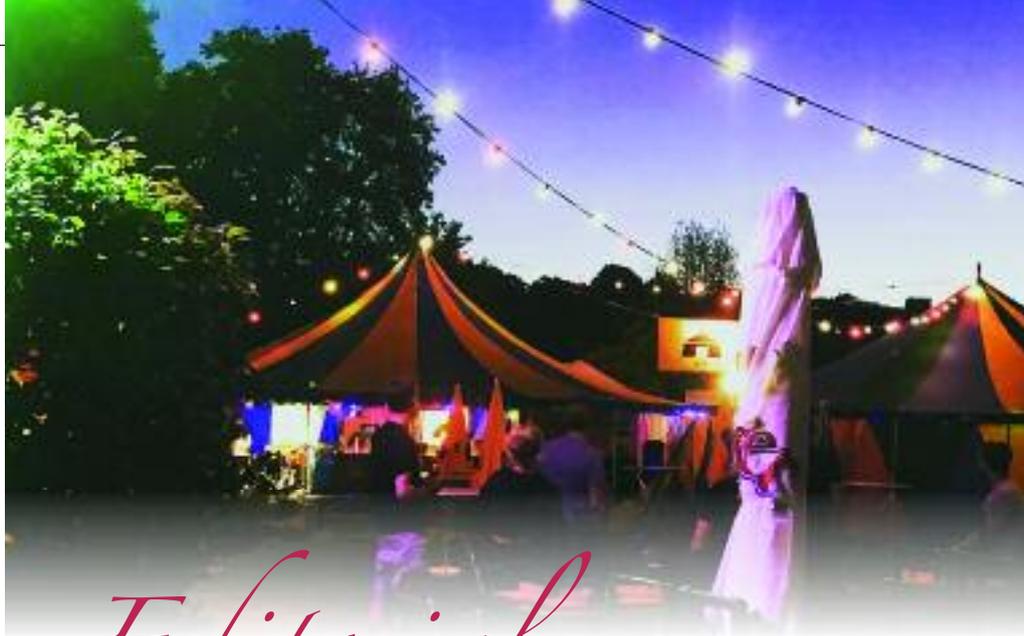
- 4 Zur Person: Fritz Hämmerle
- 8 Henning Wagner
- 12 Kurzinterviews
- 22 Rektorin Heideores Hügler

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 7 Haupt Massagen
- 18 Tonke GmbH

Sonderteil

- 14 Handwerk in der Region



Editorial

Obgleich es ein Wahnsinnsommer mit zu vielen heißen Sonnentagen über 30 Grad war, sind auch bei mir wieder viele der Sommersachen in den Schränken geblieben und gar nicht zum Einsatz gekommen. In den nächsten Wochen werden die meisten wohl wieder in den obersten Fächern landen - ihrem Winterquartier. Gleichzeitig kommt man nur schwer vorbei an den Angeboten der Sommerschlussverkäufe überall, es sind so geniale und dabei so preiswerte Stücke dabei, die bei einer spontanen Anprobe „Nur-mal-so!“ auch noch wie auf den Leib geschneidert passen. Und der nächste Sommer kommt bestimmt!

Ja, und dann wiederholt sich alles. Es ist zu viel von allem. Nicht nur die Menge des Besitzes, sondern auch die Menge des erforderlichen Verwaltens und Entscheidens nimmt zu. Den Weg zum Kleidercontainer geht man mit gemischten Gefühlen. Klar, in den eigenen Schränken ist danach wieder etwas mehr Platz und Übersicht. Und die guten Sachen helfen und erfreuen ja bestimmt noch jemand anderen. Aber braucht es diese Mengen und Wege, Unmengen und Umwege, muss es so viel sein?

Der Weg zu mehr Maß und Vernunft wird länger nach so einem Jahrhundertsommer.

Ihr Dijou-Team!



Didi

Impressum



Dimedia
VERLAG

Herausgeber und Verleger:

Dimedia-Verlag GbR
Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Inge Nunnenmacher

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Christa Fischer

V.i.S.d.P.:

Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner

Grafik/Layout:

Lautner. Druck und Medien

Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen

anzeigen@dimediaverlag.de

Fotos:

Rolf Lautner,
Inge und Jörg Nunnenmacher,

Anwaltskanzlei Karaahmetoglu,
Stadtarchiv Ditzingen.

Titelfoto:

Garten in Ditzingen

Druck:

Mundinger-Druck,
Renninger Str. 26, 71106 Magstadt

Dijou erscheint alle 3 Monate und wird kostenlos

an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,

Hirschlanden und Schöckingen verteilt.

Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und

Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

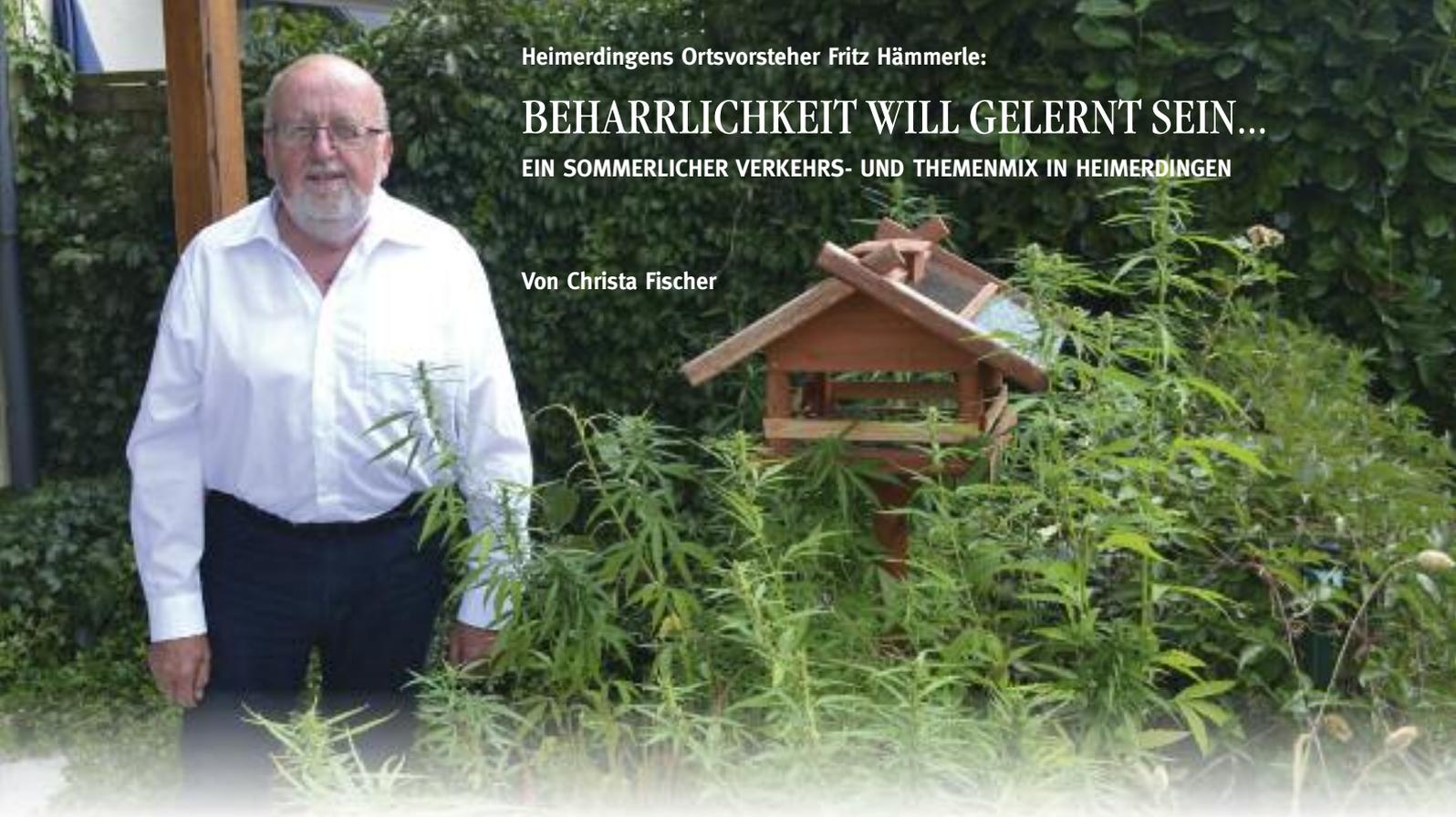
www.dimediaverlag.de

Heimerdingens Ortsvorsteher Fritz Hämmerle:

BEHARRLICHKEIT WILL GELERNT SEIN...

EIN SOMMERLICHER VERKEHRS- UND THEMENMIX IN HEIMERDINGEN

Von Christa Fischer



Am 10. September wird die Strohgäubahn mit einer Pressefahrt und Prominenten an Bord endlich den Regelbetrieb zwischen Korntal und Heimerdingen aufnehmen, tagsüber im Halbstundentakt! 8 neue Züge sind dafür angeschafft und der Zweckverband Strohgäubahn hat sich das insgesamt 45 Mio. kosten lassen!

Hat sich das andere, das „Jahrhundertprojekt“ Umgehungsstraße in diesem Jahrhundertsommer etwa auch bewegt? In der Bürgerschaft und im Ortschaftsrat Heimerdingens, in Rathaus und Gemeinderat Ditzingens sind die Erwartungen groß, dass im Land nun schnellstens „auf den Knopf“ gedrückt wird. Auch Politiker wie zuletzt Steffen Bilger, Konrad Epple und Dr. Rösler setzen sich ein. Reicht das? Wird Hämmerle noch als Ortsvorsteher erleben, wie schön es sich auf der Südumfahrung vorankommen lässt? – Eine Art Sommerinterview im Garten von Fritz Hämmerle – kommen Sie mit!

Was führt Dijou nach Heimerdingen, ins Privathaus des Ortsvorstehers? Er hat eingeladen, weil es etliches Neues gibt. Und mit der aktuellsten Nachricht beginnen wir!

„Und sie bewegt sich doch“, könnte man über das Bähnle sagen, denn zwischendurch gab es immer wieder Stopps im Planungs- und Bauprozess. Am 10.9. aber geht's los mit mehr Verkehrsmix in Heimerdingen – schnell und pünktlich nach Korntal und Stuttgart. Rentiert sich das, werden genug Leute mit dem Zügelfahren? Fritz Hämmerle nennt prognostizierte Fahrgastzahlen von Verkehrsexperten und ist überzeugt, dass die sogar noch übertroffen werden könnten. Ähnlich wie bei der Schönbuchbahn, die sich einer riesigen Nachfrage erfreut. „Bei uns könnte das genauso laufen!“, sagt er. Vor allem dann, wenn die Verbindung noch weiter ginge, von Weissach bis Stuttgart. Aber eine attraktive Sache bliebe es auch so. Und dass es einen extra „Schülerzug“ nach Korntal geben wird, sei eine Anbindung, wie sie Heimerdingen, der bisher immer als etwas abgelegene Ortsteil, dringend braucht.

Wenn nun doch auch noch der Bahnhof und das Gelände drum herum aufgewertet werden könnten? Wir erfahren, dass das schon läuft, das erforderliche Planfeststellungsverfahren aber noch von Einsprüchen blockiert sei. „Aber auch da sind wir beim Zweckverband Strohgäubahn mit Nachdruck dran!“, sagt der Ortsvorsteher optimistisch.

Nun steht das schwierige Thema Südumfahrung auf meinem Notizzettel. Als Interviewer empfindet man bei diesbezüglichen Nachfragen immer, dass man wahrlich den Falschen „bedrängt“. Oder ist der Stand jetzt gar ein erfreulicher, nachdem es in letzten Pressemitteilungen doch hieß, dass die Planungen und das Baurecht auf gutem Weg wären? Die Stadt hat, auch bezüglich weiterer Gutachten, nicht nur die Hausaufgaben erledigt, sondern ist auch weiteren Wünschen konstruktiv nachgekommen. „Auch finanziell ist Ditzingen ja mit 5 Millionen Euro in Vorleistung gegangen, eine Million allein für Planungen. Und das alles für eine Straße, die Sache des Landes ist. Da muss man in Stuttgart dann nur noch auf den Knopf drücken“,

sagt Hämmerle. Wird das Land das tun, und bald?

„Es muss!“, sagt er, aber da klingt nun ein klein bisschen Hilflosigkeit mit. Man könne das Land, in dem mehr als 100 Kommunen eine Umgehungsstraße fordern, halt nicht zwingen, für Heimerdingen zu entscheiden. Aber die Argumente seien zwingend! Als Entlastung hat sie im Vergleich zu anderen Ortsumfahrungen einen viel höheren Effekt: Von den 13.500 Fahrzeugen, die derzeit täglich durch Heimerdingen fahren, sind mehr als 70% Durchgangsverkehr!

Seine Stirn kraust sich, als er von den Planungen für die Engelbergtunnelsanierung spricht. „Für alle anderen vom Ausweichverkehr betroffenen Kommunen zwischen der A8 bei Rutesheim und der A81 bei Zuffenhausen gibt es Umfahrungsmöglichkeiten, nur für Heimerdingen nicht.“ Dass Fritz Hämmerle weiter für die Südumfahrung kämpfen wird, ist sicher. Im Wahlkampf im Frühjahr, so viel steht fest, tritt er auf jeden Fall noch mal an, möchte im Gemeinde- und Ortschaftsrat gern eine weitere Periode mitgestalten.

Das Verkehrsthema spielt auch bei meiner nächsten Frage eine Rolle. Es geht um die Neuansiedlung zweier Firmen, was Kritiker vor allem an die zusätzliche Verkehrsbelastung denken lässt. Hämmerle holt etwas aus, spricht darüber, dass noch vor weniger als 100 Jahren mehr als 50% der Heimerdinger direkt oder indirekt von der Landwirtschaft lebten. Heute seien es weniger als 5%. Es müssten neue Strukturen und neue Arbeitsplätze her – möglichst wohnungsnah. Die innerörtliche Infrastruktur dazu hat die Stadt vor der Ansiedlung bereitgestellt. „Die neuen Firmen, die sich derzeit ansiedeln, bringen pro Tag max. 100 LKW-Bewegungen zusätzlich, für An- und Auslieferungen. Das muss sein, die brauchen wir. Die 2.300 Schwerlast-Brummer dagegen, die täglich nur durchrauschen bei uns, brauchen wir so dringend wie ein Loch im Kopf!“

Er wird konkret, spricht von der Firma Mauser und von einer Ansiedlung im Bereich Hightech-Anlagenbau im Schöckinger Grund. „Die wollen ihre Leute sogar mit einem extra Shuttlebus zur S-Bahn befördern!“

Eine Entwicklung, über die er sich besonders freut, ist die Sanierung und Aufwertung der Grundschule Heimerdingen. Das ist zukunftsweisend, und die neuen Raum- und Betreuungsangebote ermöglichen den Ganztagsbetrieb auf hohem Niveau. „Wird uns in diesem und im nächsten Jahr auch eine Million kosten“, setzt er hinzu.

Und so, wie an die ganz jungen Bürger des Ortes gedacht wird, muss das Kümmern auch denen gelten, die alt sind und nicht weiter allein in einem oft zu groß gewordenen Haus leben können. Die neue Pflegeeinrichtung ist auf den Weg gebracht, der Bebauungsplan steht und vorbereitende Maßnahmen laufen. Träger wird das Unternehmen „Vielfalt Leben“ sein, eine Tochter der Heidehofstiftung, die – das betont Hämmerle – keine Kapitalgesellschaft ist und schon mit ihren bisherigen Häusern (z.B. Guldenhof) Konzepte verwirklicht hat, mit denen den Pflege- und Betreuungssuchenden sehr breit gefächerte Angebote offen stehen (Tages-, Kurzzeit-, stationäre Pflege, Wohngemeinschaften, Mietwohnungen...) und eine enge Vernetzung mit dem Gemeindeleben gelingen soll. Zum Beispiel mit der vorgesehenen Cafeteria, die nicht nur für die Bewohner, sondern auch für Heimerdinger Bürger und ihre Besucher ein geselliger Anziehungspunkt werden soll. In unmittelbarer Nähe sind das katholische Gemeindezentrum, die Sportanlagen, der Spielplatz, die Schule, der Jugendtreff, das Flüchtlingsheim – es liegt an der Aufgeschlossenheit und der Initiative aller, dass hier wirklich Begegnung stattfindet.

Kritische Stimmen gab und gibt es auch zu diesem Vorhaben: Warum es denn so ein großer „Kasten“ werden muss, ob nicht ein niedrigeres, besser in die Umgebung passendes Gebäude ausreichend gewesen wäre. Hämmerle antwortet sehr entschieden: „In Heimerdingen leben derzeit 170 Personen, die 80 Jahre und älter sind, schon jetzt gibt es an die 70 Interessenbekundungen, der Bedarf ist nun mal da! Die Stadt beteiligt sich an den Kosten, hat ihre Mitspracherechte genutzt und sich ein Belegungsrecht gesichert. Auch das war sehr wichtig und ist nachhaltig! Gleichzeitig runden wir mit der neuen Einrichtung den Standort ab, mit einem architektonisch ansprechenden Gebäude. Dass das Einzelne anders sehen, ganz anders gemacht oder am liebsten ganz verhindert hätten – das gehört wohl dazu. Aber mir ist das Wohlbefinden der Menschen wichtiger als städtebauliche Stilfragen.“

Bedenken wurden auch hinsichtlich Flächenverbrauch und Naturzerstörung geäußert.

Rechtsanwälte Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

Unsere Interessenschwerpunkte:

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht,
Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Nebenklage/Opferrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht,
Personalvertretungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Fachanwalt für Verkehrsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht,
privates Baurecht, Grundstücks- und Immobilienrecht

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Strafverteidiger, Nebenklage,
Bußgeldsachen, Fahrerlaubnisrecht, Arzthaftungsrecht

Dr. Dr. Altan Heper Anwalt (Türkei)

Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht,
Türkisches Zivilrecht

Nuran Yılmaz

Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht, Maklerrecht

Malice Seferi

Fachanwältin für Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht,
Erbrecht, Testamentsberatung

Bianca Kaiser

Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht

Siegfried Wagner

Mietrecht, Maklerrecht

Emel Keremoğlu

Ausländer- und Asylrecht, Sozialrecht, öffentliches Baurecht,
Verwaltungsrecht, Versicherungsrecht

Ilknur Suhta

Bank- und Kapitalmarktrecht, Vertragsrecht, Kaufrecht,
Inkasso/Zwangsvollstreckung, Gewerblicher Rechtsschutz

Telefon 0 71 56 - 4 35 90

Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de | www.k-kanzlei.de



www.facebook.com/k-kanzlei

„Die Kritiker sollten sich einfach bewusst machen, dass es ganz ohne Bauen, ohne neue Wohnungen für junge Familien und ohne solche Einrichtungen für Pflegebedürftige nun mal nicht geht! Wie denn und wo denn? Nützlicher ist es, zu überlegen, wie trotz Bauen mehr für Artenerhalt und Biodiversität getan werden kann!“

Er weist auf das Biotop hin, das auf dem Dach der neuen Pflegeeinrichtung entstehen wird, führt uns in seinen Garten, wo alles in großer Vielfalt wachsen und gedeihen darf und auffällig viele Schmetterlinge und Vögel unterwegs sind; kommt dann leidenschaftlich auf die Initiativen und Ideen von Biotope City zu sprechen, wo er Mitglied ist.

Wussten Sie, dass in Städten und Gemeinden – auf den vielen kleinen Garten-, Frei-, Fassaden- und Dachflächen – viel mehr für Natur und Umwelt getan werden könnte als auf landwirtschaftlich genutzten Flächen?

Wir gehen wieder ins Haus. Ein viel zu großes Haus für einen, dessen Frau im letzten Jahr verstorben ist. Wie geht es Fritz Hämmerle persönlich? Man darf es ihn fragen. „Ich hab meine Aufgaben, meine Interessen und Beschäftigungen. Und ja auch hier mit dem Haus viel zu tun. Zu viel! Deshalb habe ich mich ja auch für eine der Mietwohnungen in der neuen Pflegeeinrichtung angemeldet.“ Er schaut sich im großen, lichtdurchfluteten Wohnzimmer mit den vielen Pflanzen, Büchern, Gemälden und Erinnerungsstücken um. „Diese Wohnung wird frei werden für eine junge Familie! Die viel zu lange auf eine Wohnung warten müssen.“

Er drückt mir noch ein Informationsblatt zu Biotope City in die Hand. Ich werde es lesen! Aber nicht jetzt, so kurz vorm Rausgehen, zumal Fritz Hämmerle noch was sagen will.

„Ich fühle mich gut eingebunden. Die Familie, gute Freunde, liebe Nachbarn,



Fritz Hämmerle

meine zwei Wandergruppen natürlich! Auch die sympathische Resonanz aus der Dorfgemeinschaft tut gut. Aber 57 gemeinsame Jahre, der Austausch, die gemeinsamen Pläne und die „Vollkasko“-Partnerschaft – das fehlt schmerzlich.“

gehörig Druck gemacht **LAUTNER.**
DRUCK UND MEDIEN

Bildquelle: www.fotolia.de

Entwurf
Werbung
Digitaldruck
Full-Service
Internet

Haldenstr. 25
71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 9 37 20-11
Fax (0 71 56) 9 37 20-18
info@lautner-druck.de
www.lautner-druck.de

fischer lautner
VERLAG

Neuerscheinungen

Wildwuchs – Eine Kindheit in Köln
von Michaela Kuzmanovic und Helmut Schiller
136 Seiten, Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9457180-4-9
€ 14,00

Eine Frau Ende vierzig schildert mit verblüffender Offenheit ihre Kindheit im Köln der siebziger und achtziger Jahre – am Rande der Gesellschaft und doch mitten drin.

Und keine Tür geht auf
Kriminalerzählung
von Christa Gießler
304 Seiten, Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9457180-5-6
€ 16,00

Wenn einer Pontius Fabricius Friedrich heißt und bei den neuen Mitschülern im Gymnasium größten Wert darauf legt, dass man ihn korrekt mit beiden Vornamen anspricht, muss er sich eine Menge einbilden auf diese merkwürdigen Namen! Aber merkwürdig ist er auch selbst ...

Zu bestellen per Telefon, Fax oder Mail bei:
FischerLautner-Verlag GbR
Haldenstraße 25, 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 9 37 20-0
Fax (0 71 56) 9 37 20-18
info@fischerlautnerverlag.de

www.fischerlautnerverlag.de

HAUPT-Sache entspannt

Ein neues Angebot vor Ort zum Wohlfühlen!

– Geschäftliche Information –

Eine entspannende Massage an diesem 22. August wäre ja nicht schlecht, aber für unseren Ortstermin in der Steinhaldenstraße 11 in Hirschlanden stehen andere Schwerpunkte! Wir wollen erfahren, wieso unter „Haupt“-Dienstleistungen nicht mehr nur Immobilienangelegenheiten, sondern seit Juli auch HAUPT Massagen angeboten werden! Dass dieser Mann „ein Händchen“ für Problemlösungen fast aller Art hat, ist ja bekannt. Aber nun auch Massagen? Kann er das denn?



Wellness-Massage in entspannter Atmosphäre

Haupt: Ja! Fragen Sie die Kunden, die schon hergefunden haben, die meisten haben sofort einen Anschlusstermin haben wollen!

Dijou: Muss man für Massagen nicht irgendwie zertifiziert sein?

Haupt: Ja – für medizinische! Aber zu uns kommen Leute, die Entspannung und Ruhe suchen.

Durch Fort- und Weiterbildungen, eine wahrscheinlich naturgegebene Begabung (er grinst!) und die Unterstützung durch Amani ist das genau mein Ding!

Er schaut mit stolzem Blick auf seine Partnerin, die beruflich aus dem Bereich Kosmetik/Wellness kommt.

Haupt macht also das Hauptgeschäft – und sie begleitet, unterstützt, hat sich auch hinsichtlich Farb-, Licht- und Gestaltungsfragen im Massage-, Wellness- und Wartebereich durchgesetzt. Alles sehr schön geworden!

Amani: Das ist ja das Wichtigste, wenn Leute zu einer Massage kommen. Die wollen Atmosphäre und Ruhe finden, eine halbe oder ganze Stunde weg von allem Stress sein. Wir sind nach telefonischer Vereinbarung ganz für sie da, auch mit

Abend- oder sogar Wochenendterminen. Wir bedrängen nicht mit Produktempfehlungen, Gesundheitsbelehrungen oder Small talk, sondern helfen beim Entspannen – mit warmem Öl, Aromen, kundigen Griffen und viel Ruhe.

„Genau das!“, sagt Oliver Haupt zum Abschluss. „Nichts muss... und wer etwas länger chillen oder noch einen Kaffee oder ein Wasser genießen will – völlig ok!“

Alles für Ihre Gesundheit
Die heilende Kraft der Hände

- Klassische Nacken-, Schulter- und Rückenmassage*
- Aromaölmassage*
- Fuß- und Handreflexzonenmassage*
- Energiepunktmassage*

Termine nach telefonischer Vereinbarung



HAUPT
Massagen

Steinhaldenstr. 11
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Tel. (0 71 56) 43 8114



Familienunternehmen in der IV. Generation



Sie können uns jederzeit ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplett Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997
- **70839 Gerlingen**
Benzstraße 4
Tel. 0 71 56/2 24 25
seit 1969

Bestattungen auf allen Friedhöfen.

BÜRGER AUS DER MITTE...

RUSSLAND, HEIMAT, FDP – ein Schöckinger Liberaler mit festen Grundüberzeugungen und Freude an Umbrüchen:
Henning Wagner

Von Christa Fischer



Das Wort Heimat haben wir in dem zweistündigen Gespräch am 20. August gar nicht verwendet, aber wenn einer im bisherigen Leben so viel rumgekommen ist – in der Welt und beruflich, politisch und thematisch – stellt sich die Frage schon: Wo ist der Boden, vom dem aus genug Kraft und Energie in ein solch umtriebigen Leben gelangen. Henning Wagners Kindheit verlief fast genau hier, wo wir das Gespräch führen – im Geviert Sommerhalde. Seine Erinnerungen an die ersten Schuljahre noch in der alten Wilhelmschule, die Zeiten am Gymnasium in Korntal, bei der Bundeswehr, die Erfahrungen während der Banklehre, beim BWL Studium und während der Promotion müssen in diesem Text ebenso „draußen bleiben“ wie die ersten Jahre bei Bosch...obwohl der Mann so lebhaft zu erzählen versteht! Stories aus den Jahren, wo die Wagners in Russland waren, könnten ein Buch ergeben! Der eigentliche Anlass für unser kleines Sommerinterview aber war, dass wir vor den Wahlen im Mai ein paar Menschen vorstellen wollen, die Kommunalpolitik „an der Basis“ bewegen.

Seine Frau hat Henning Wagner 1988 in einem Spanisch-Kurs während seiner Promotionszeit in Mannheim kennen gelernt. Russisch wäre eigentlich besser gewesen, das war da aber noch nicht abzusehen. 1991 heirateten sie, und 1993 wurde in Schöckingen ihre Tochter Lina geboren. Klingt alles beschaulich bis hierhin! Als promovierter Kaufmann bei Bosch aber war es naheliegend, dass auf dem Karriereweg Auslandsaufenthalte liegen würden...

Im Januar 1998 also ging es, mit inzwischen drei kleinen Kindern, nach Saratov an der Wolga, wo Henning Wagner – nach einem Crash-Kurs Russisch – in der Wirtschaftsdirektion eines Joint Ventures gebraucht wurde; ein örtliches Werk für Zündkerzen und Benzineinspritzungsprodukte. An seiner Seite war eine erste Generation Boschler in diesen neuen russischen Wirtschafts-Gefilden unterwegs. Die rechtlichen Konstellationen aber erwiesen sich,

nachdem ein Partner ausgestiegen war, als viel schwieriger als gedacht.

Voller Herausforderungen war auch ihr Privatleben. Bei Außentemperaturen von minus 20 Grad wohnten sie in einer Wohnung ohne Küche und bei auf 50% gedrosselter Fernwärmeversorgung. „Wir trugen innerhalb der Wohnung immer drei Heizlüfter mit uns rum“, so Wagner. Ein Hausmeister besorgte ihnen einen Campinggasherd für die Küche. „Als meine Frau Gasgeruch bemerkte, erwiderte er stoisch: Müssen Sie die Fenster öffnen!“

Das Alltagsleben war auch wegen der mühsamen Einkäufe sehr aufwändig. Wenn die Leute Bärbel Wagners „Ausländerrussisch“ hörten, hielten sie sie wegen ihrer dunklen Haare eher für eine einheimische Ausländerin, eine aus dem Kaukasus; da wurde ihr nicht die Freundlichkeit zuteil, die westliche Ausländerinnen erlebten. Dafür hatten sie eine herzengute Haushaltshilfe, die

ihnen im Alltag viel half und mit den Kindern Russisch sprach. Bärbel Wagner begann an der Uni Saratov Wirtschaftsdeutsch zu unterrichten, kümmerte sich bald auch um Studenten.

Henning Wagner erzählt von den Herausforderungen, die mit der Schaffung effektiver Strukturen der Bosch-Niederlassung verbunden waren. Und auch von Episoden, die mit Wodka zu tun hatten. Der gehörte bei Abschlüssen und Toasts und natürlich bei Feiern unbedingt dazu. Immer war List gefragt, wenn man sich den Ritualen entziehen wollte. Angesichts der sich verschärfenden Rubelkrise hat Henning Wagner auch heftige gerichtliche Konflikte, Drohbriefe und eine Auseinandersetzung miterlebt, bei der einem Bekannten durch bezahlte Schläger die Arme gebrochen wurden.

„Aber insgesamt war es für unsere ganze Familie auch eine tolle Zeit mit wunderschönen Erfahrungen, und viele bis heute währende Freundschaften sind damals entstanden.“ Die Verbindung zu Russland blieb über zahlreiche Au-Pair-Mädchen und ein Waisenkind, das mehrere Sommer bei Wagners verbrachte. Gut war es auch für die Kinder. Lina, die in einem schulähnlichen Kindergarten war und die zwei jüngeren fühlten sich mit russischen Freunden sehr wohl.

Schon von Russland aus hatten sie in Schöckingen mit Bauen begonnen – und im Sommer 2000 ging es zurück in die Heimat. Henning Wagner übernahm auf der Schillerhöhe eine Aufgabe im zentralen Controlling – und 2001 wurde der jüngste Sohn geboren.

Bei Bosch gibt's den Ulk-Spruch „Wer baut, wird versetzt!“ Auf sie traf es zu, denn 2002 hieß es erneut Sachen packen. Er bekam die Funktion des kaufmännischen Werkleiters für ein Bosch-Werk im Allgäu. Wieder galt es: ein Haus kaufen, ankommen, Schule und Kindergarten, Freunde, einen Zugang ins Gemeinschaftsleben finden.

Nach 7 Jahren war die Zeit im Allgäu vorbei. Das Haus wurde verkauft, das Schöckinger wieder bezogen. Henning wurde Geschäftsführer bei einem Bosch-Joint-Venture mit der ZF AG in Schwäbisch Gmünd, was, mangels Nord-Ost-Ring, zu über zwei Stunden täglichem Pendeln mitten durch Stuttgart führte. Bärbel Wagner begann als Lehrerin zu arbeiten. Die Kinder nahmen alte Freundschaften wieder auf, knüpften neue, kamen gut damit klar, dass Menschen und Strukturen überall (Russland, Allgäu, Schöckingen) anders sind.

Die Rückkehr aus dem Allgäu ist für Henning Wagner auch der Zeitpunkt seines aktiven Wiedereinstiegs in die liberale Partei gewesen. Er gehörte ihr schon seit 1978 an, hatte damals im Kreis die JuLis gegründet. Und er feiert im Herbst sein 40-jähriges! Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, schließlich war schon sein Vater Ditzinger FDP-Stadtrat und auch Landtagskandidat gewesen.

Auch Bärbel Wagner ist schon lange FDP-Mitglied, „hat vor Russland“ sogar für den Bundestag kandidiert. Dann kamen die Kinder, die Umzüge. Aktiv und engagiert aber blieb auch sie.

In Hennings Position bei Bosch als Bereichsvorstand war es die Regel, mit 60 Jahren in den Ruhestand zu gehen. Er entschloss sich gewissermaßen zur Flucht nach vorn, ließ Bosch 2017 mit 56 Jahren hinter sich und trat in eine Personalberatung in Bad Homburg ein, in der seine Erfahrungen und Kompetenzen ideal passten. Ja, er habe nun auch mehr Zeit für seine Arbeit in der FDP, erzählt er. Die brauche er auch, gerade jetzt vor der Wahl; auch deshalb, weil der Ortsverband anspruchsvolle Ziele habe, aber nur eine überschaubare Zahl von „Köpfen und Händen“ fürs Mitmachen.

Dass er Liberaler aus Grundüberzeugung ist, erkennt man im Gespräch auch am veränderten Tonfall seiner Stimme, wenn er über „Chancengerechtigkeit“ und mehr „Entscheidungs- und Freiräume“ für den Einzelnen spricht. Erst der Bürger, dann der Staat – so müsse es laufen, und nicht wie gegenwärtig, wo der Staat gewährt und regelt und macht – sich überall einmischt! Kein Wunder, dass es immer mehr der bürokratischen Unsinnigkeiten würden, die in der Wirtschaft und auch im Privatleben nerven.

Wenn man Wagner zuhört, was er zu Themen wie Energie- und Umweltpolitik, Konsequenzen des Atomausstiegs, verfehlte Subventionen, Reformstau u.a.m. zu sagen hat und welche detaillierten Zahlen und Fakten er nennt, ist gut vorstellbar, dass er bei einer Podiumsdiskussion eingesprungen ist, als Stefanie Knecht, die FDP Bundestagskandidatin, verhindert war.

Wir sprechen über die schwierige Zeit der FDP 2009–13. „Ja, da wurden große Fehler gemacht in der Partei. Die FDP ließ sich von Merkel und der CDU unterbuttern. Das wäre fast tödlich gewesen. Die Medien waren damals alles andere als fair zur FDP, was teilweise auch heute so ist.“

Er spricht über die Erfolge der FDP in den letzten vier Jahren, die auch an der Basis, im eigenen Ortsverband zu spüren seien – nicht nur im Mitgliederzuwachs und der größeren Anziehungskraft der Liberalen auch für Leute unter 30, sondern auch im wieder wachsenden Selbstvertrauen und Zusammenhalt. Zur Programmatik der Liberalen wird man in den nächsten Monaten, wenn das sich jetzt formierende kleine Wahlkampfteam seine Arbeit aufnimmt, zweifellos viel „Bekanntes“ hören und lesen, denn liberale Werte seien auch da die Grundlage.

Wir kommen auf konkrete Ditzinger Themen zu sprechen. „Eine Vision fehlt“, sagt Wagner, „eine Vision Ditzingen

2030, weil bei all dem Wachstum und den Strukturveränderungen nicht klar genug im Blick ist, dass alles zusammenfließen muss!“ Leistungsfähigere Straßen, bessere Kitas, bezahlbarer Wohnraum, attraktivere Naherholungsmöglichkeiten entlang der Gloms ... Wagner kennt die Landschaft, die Ortsteile, weiß um Fakten. Sagt aber auch ehrlich, wenn er Details nicht genau genug kennt. „Aber ich sitze ja nicht im Stadtrat, unser Horst Ludewig ist als Einzelkämpfer der, der sich durch die Vorlagen arbeitet und ein großes Erfahrungswissen hat.“

„Haben Sie denn nie mit dem Gedanken gespielt, mal ganz in die Politik einzusteigen?“, frage ich zum Abschluss. Er zögert ein ganz klein wenig. Gereizt hätte es ihn ganz sicher. Aber es wäre ein anderes Leben geworden.

Der Apfel fällt noch immer nicht weit vom Stamm. Lina, die älteste Tochter, studiert Politik und ist seit letztem Jahr Kreisvorsitzende der JuLis.

SKYACTIV TECHNOLOGY

UNSER SCHILD GEGEN FAHRVERBOTSSCHILDER:

Mit der SKYACTIV Motorentechnologie weiterhin freie Fahrt in Stuttgart.
Zum Beispiel mit den neuen Mazda Signature Sondermodellen.

JETZT MIT BIS ZU € 6.000 WECHSELPRÄMIE.*

Seit 2012 glänzt bei jedem Mazda auf einer Plakette der Schriftzug: SKYACTIV Technology. Unsere zukunftsweisende und verantwortungsbewusste Motorentechnologie. Sie erfüllt die EURO 6d-Temp-Abgasnorm, punktet mit niedrigem Verbrauch und bringt Sie auch in Zukunft in die Innenstädte.

DRIVE TOGETHER

mazda

* SKYACTIV Wechselprämie beim Kauf eines Mazda Neuwagens (unzugelassen) oder Vorführwagens, außer Mazda MX-5, und gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Diesel-Pkw (Schadstoffklasse Euro 4) bzw. nachgewiesener Verwertung Ihres Diesel-Pkw (Schadstoffklasse Euro 1-3), welcher mindestens 6 Monate auf den Käufer zugelassen war. Maximale Prämie beim Kauf eines unzugelassenen Mazda6 Facelift 2018. Angebot ist gültig für Privatkunden und Gewerbekunden ohne Rahmenabkommen und nicht mit anderen Nachlässen/Aktionen kombinierbar.

Autohaus Stöffler GmbH
Porsche Str. 34 • 70435 Stuttgart
Tel. 0711/1369810 • www.autohaus-stoeffler.de
Über 35 Jahre Ihr Mazda-Partner in Stuttgart-Zuffenhausen

Die „Fässles-Wirtin“:
Uli Taraba



GASTSTÄTTE FÄSSLE



Jubiläums-Feschk im Fässle – die 20 ist da!

Von Christa Fischer

Lokaltermin in Gerlingen

Das bevorstehende Fest-Wochenende im Fässle am 15. und 16.9.2018 war für uns Anlass, uns das zweite Mal zu einem Lokaltermin hier einzufinden. Der erste war am 24. Januar 2013.

Für mehrere der Lokale, die Dijou seit 2011 nun schon besucht hat, trifft leider zu, dass es sie inzwischen gar nicht mehr gibt. Oder es sehr still um sie geworden ist, die Schließzeiten überwiegen oder der Koch abhanden gekommen ist. Oder zu wenig Gäste kommen. Für das Fässle in Gerlingen trifft nichts davon zu, im Gegenteil, der Laden brummt wie eh und je! Ob schon seit 100 Jahren (so weit zurück reicht seine Geschichte!) können wir nicht sagen; aber in den zwei Jahrzehnten, in denen Ulrike Taraba hier wirkt, bleibt kaum mal ein Tisch unbesetzt – dafür sind auch wir, die wir ab und zu zum Mittagstisch hier auftauchen, verlässliche Zeugen!

Ohne Reservierung hätten wir auch an diesem Montag, dem 13. August, wahrscheinlich kaum Platz gekriegt. Die 37 Plätze im Gastraum und die 47 im Biergarten sind wieder – wie an allen übrigen Wochentagen (außer samstags, da ist zu) – gut besetzt.

„Am Freitag wäre gar nichts gegangen, da waren wir hier absolut am Limit!“, erzählt uns die Chefin kurz, während sie uns zu unserem Tisch geleitet und nach den Getränkewünschen fragt. Bier! Fünf Mal gleich! Weinschorle! Wasser! Es ist ja wieder einer der furchtbar heißen Sommertage dieses Jahres! Ulrike Taraba kümmert sich, läuft dann weiter, trägt Getränke und Speisen zu Gästen, redet, lacht mit ihnen, überblickt dabei aber beständig ihr gesamtes Reich: Wo könnte etwas fehlen, wo müsste sie als nächstes schnell hin? Sie ist im Schwarzwald geboren, lebt seit 1987 in Gerlingen; aber sie scheint wie eine Einheimische wirklich jeden zu kennen!

Später hat sie an der Bar auch ein wenig Zeit zum Gespräch und wirkt dabei genauso „punktgenau“ und gelassen wie als Chefin und „Bedienung“: Ja, die Personalprobleme in der Gastro-Branche – die machten natürlich auch ums Fässle keinen Bogen.

Aber mit ihrem kleinen, seit vielen Jahren eingespielten Team gehe es immer weiter, von Saison zu Saison. „Besonders unsere Stammgäste schätzen die Verlässlichkeit, das gilt für die Qualität des Essens ebenso wie für die Öffnungszeiten: Mittagstisch bis 14 Uhr, dann abends von 17 bis 24 Uhr – und immer voller Service.“ 6 Tage die Woche! So eine Kondition möchte man haben! „Aber man muss natürlich schon auch für etwas Ausgleich und Entspannung sorgen, sonst ginge das auf Dauer nicht!“ Ulrike Taraba erzählt auch ein wenig von ihren Unternehmungen mit ihrer Harley Davidson.

Das „Geheimnis“ für 20 gute Jahre im Fässle ist neben der Verlässlichkeit und der angenehmen Atmosphäre natürlich vor allem die gut bürgerliche Küche hier. Frische, überwiegend regionale Zutaten und traditionelle, beliebte Gerichte bestimmen das Angebot.

„Ich liebe Traditionen“, bekennt die so gar nicht traditionell wirkende Wirtin, die doch Motorrad fährt, modern gekleidet ist und ein apartes Armband trägt, nach dem ich mich sofort erkundige. „Urlaubsmitbringsel!“, sagt sie und lässt das schlangenförmige Teil schnell mal über den Unterarm gleiten. Da sieht man – sie hat auch Freude an Neuem. Kein Widerspruch! Traditionen können sich auch – wie hier – in hoher Qualität und bewährten Abläufen niederschlagen! „Lieber weniger und richtig – statt vieles und schlampig“, sagt sie, steht auf, hilft beim Servieren dessen, was wir acht von Dijou bestellt haben.

Denis hat sich für „Schlanke Linie“ entschieden, hofft vielleicht (nach seiner Hochzeit?), dass das ein Abnehmsteller für Herren ist, dieses argentinische Rindersteak mit Kräuterbutter und Salatteller (€ 16,90)? Immerhin gibt's keine Pommes dazu... Das Fleisch kommentiert er mit „super! zart! geschmacksintensiv“ und auch den Salat isst er bis zum letzten frischen Blättchen auf.

Frau Hoffmann hat Rinderleber vom Grill mit Röstkartoffeln, Apfelscheiben und Zwiebeln (€ 12,90) bestellt und sagt überzeugt, dass die Leber sehr zart ist, nicht besser sein könnte, und die Apfelringe schön mürbe. „Und die Röstkartoffeln schmecken so toll, wie sie aussehen!“

Dr. Hoffmann hat sich den Fässle-Hausteller mit argentinischem Rindersteak, Schweinerückensteak, Speck, Kräuterbutter und Pommes frites (€ 16,90) vorgenommen und schätzt ein: „Sehr schmackhaft, und die Zusammenstellung ist gut, die unterschiedlichen Soßen passen genau, die Pommes sind kross, das Fleisch auf den Punkt...“

Mir selbst mit meinem panierten Schafskäse von der Sonderkarte fällt nur „gute Konsistenz!“ als Urteil ein. Dabei weiß ich von anderen Lokalbesuchen, dass man auch bei diesem Gericht viel falsch machen kann! Mareike lobt an ihrem Wurstsalat mit Käse, dass das Dressing schön cremig ist und die Gurken besonders knackig. Und auch Christiane, die Zwiebelrostbraten mit Bauernbrot gewählt hat, urteilt knapp und klar: „Gutes Fleisch und gute Soße, wie sich's gehört!“

Die letzten zwei Dijou-Esser sind mit ihren Beschreibungen zum Glück wieder etwas üppiger. Dietmar genießt seinen Zwiebelrostbraten vom argentinischen Rind mit Röstkartoffeln (€ 18,90), findet das Fleisch und die Röstkartoffeln äußerst gelungen und hebt hervor, dass sämtliche Gerichte nicht nur zeitgleich, sondern auch optisch schön angerichtet an unseren Tisch gelangt sind und die Portionen sehr passen – groß zwar, aber nicht so, dass sie einen erschlagen.

Rolf ist nicht nur von seinem Schweinefilet, sondern auch von dessen „eleganter Rahmsoße“ sehr angetan. So ein Attribut für eine Soße muss einem erst mal einfallen! Rolf setzt seinem Lob noch hinzu: „Sowas gibt's bei uns zuhause net!“

Um auch noch andere Urteile einzuholen, begeben sich an den Tisch radelnder Gerlingerinnen, die seit 20 Jahren sowohl privat gern radeln als auch oft hierher kommen. Warum? „Weil wir uns hier wohl fühlen, immer besonders nett begrüßt und bedient werden!“ „Weil das Essen hier immer schmeckt!“ „Weil montags ja sonst bei vielen geschlossen ist!“ Oft rufen sie von unterwegs aus an und fragen, ob denn Platz für sie ist. Besonders schätzen sie die sauren Nierle mit Röstkartoffeln. Appetit und Durst an diesem Abend sind besonders groß, denn sie waren schon über 20 Kilometer geradelt, als plötzlich ein Gewitterschauer aufgezogen ist und sie sich unterstellen mussten. Die Älteste am Tisch (83!) radelt solche Touren nicht mehr mit, lässt sich aber das Vespers nicht entgehen. Kluge Entscheidung, finde ich!



Gemütliche Runde im Fässle

An diesem schwül-heißen Abend des 13. Augusts bleibt noch übrig zu wünschen, dass es in den nächsten vier Wochen möglichst oft und ergiebig regnen möge (der Boden, die Bäume, der Hopfen brauchen es!), aber am 15. und 16. September, wenn Ulrike Taraba ihr „20er Fässle-Feschk“ hat und zwei tolle Tage/Abende mit Live-Bands, Spaß, Musik und geselligem Zusammenhocken entlang der Urbanstraße (die dafür extra gesperrt wird!) auf Gerlinger und sonstige Fässle-Fans warten, möge die Sonne scheinen!

Gaststätte Fässle

Urbanstr. 18, 70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56-43 22 45
Info@gaststaette-faessle.de
www.gaststaette-faessle.de

Öffnungszeiten: Täglich von 10-14 Uhr und 17-24 Uhr
Sonn- und Feiertage von 10-14 Uhr und 17-21.30 Uhr
Samstag Ruhetag

Jubiläums Fässle Feschk

Wir feiern Jubiläum –
20 Jahre „Gaststätte Fässle“!

15. & 16.9.18

Samstag, 15. September 2018

Beginn: 16.00 Uhr

Ab 18.00 Uhr

New Country,
Rock n' Party

SAWYER
„live“



Sonntag, 16. September 2018

Beginn: 11.00 Uhr. Frühschoppen mit
fetziger Blasmusik: die „Blechbengel“

Ab 14.00 Uhr Live-Musik mit „Endless Pain“.
Ein bunter Mix aus Akustik-Pop und -Rock!

Ende: 18.00 Uhr



*Wir freuen uns auf alle Gerlinger,
unsere Stammgäste und Freunde!*

Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Unseren ersten Preis, das Handy vom Vodafone Shop und zwei Tripsdrill-Karten, gewann eine „Bekannte“ des Dijou-Teams, nämlich **Annelie Allgaier**.



Es hätte auch ein anderes der sieben Familienmitglieder sein können, denn wieder haben alle beim Rätsel mitgemacht und die richtige Lösung eingeschickt! Da ist die Gewinnwahrscheinlichkeit natürlich groß. (Fortuna agiert jedenfalls immer ganz unabhängig und neutral, wenn sie in unseren Korb mit den richtigen Einsendungen greift!)

Die sympathische Familie Allgaier, die 10 Jahre lang in Sansibar lebte (siehe Dijou Nr. 36, 2017) und seitdem schon zweimal bei uns gewonnen hat, schickte diesmal, urlaubsbedingt, zwei Vertreterinnen zu unserer Preisübergabe – zwei der drei Schwestern von Dorothea Allgaier nämlich. Und es hätte darüber hinaus auch noch ein Bruder „delegiert“ werden können. Wie gut, wenn es solche Familienbande gibt! Das hat sich in den letzten Jahren für die sieben Allgaiers schon oft als sehr hilfreich erwiesen.

Und selbst für die Preisübergabe ist es von Vorteil: Die Schwester Juliane, die selbständige Fotografin ist, übernimmt unser Gruppenfoto und die andere, Elisabeth, die als Innenarchitektin arbeitet, stellt sich mit in unsere Runde und nimmt den Preis entgegen.

„Wären Sie denn auch, so wie die Allgaiers, für ein Entwicklungsprojekt nach Sansibar gegangen?“, frage ich im Gespräch. „Ja!“, sagt Juliane nach kurzem Nachdenken. „Nein, nur zu Besuch“, meint Elisabeth.

Ich stelle den beiden auch noch meine Lieblingsfrage, nämlich die, was in Ditzingen, der Heimat der Herkunftsfamilie Kocher, denn noch wünschenswert wäre. „Eine anspruchsvolle Bar, wo man

Freunde treffen, auch abends gemütlich sitzen könnte“, antworten sie.

Meike Keim, die Gewinnerin unseres zweiten Preises, hätte auch ihre 14 bzw. 16 Jahre alten Söhne zur Preisübergabe mitbringen können, denn die richtige Zuordnung der Fahrradständer geht vor allem auf deren Kappe. Aber das Bücherpaket passt ja vielleicht besser für die Frau Mama? Und in den Genuss der Tripsdrill-Eintrittskarten kommen die Söhne bzw. die gerade zehn gewordene Tochter sicher ohnehin.



Schade – es sind immer nur wenige Minuten, die bei unseren Kurzinterviews mit netten Leuten bleiben; auch mit Meike Keim hätten wir uns gern noch ausführlicher unterhalten – über ihre beruflichen Aufgaben zum Beispiel. Sie arbeitet in Ludwigsburg, kümmert sich bei der gesetzlichen Krankenversicherung um die Themen Gesundheitsförderung, Ernährungsberatung und Prävention, vor allem in Schulen und Kindergärten. Vielleicht kommen wir mal darauf zurück? Meike Keim stammt aus Hessen. Wenn man, wie sie, seit 1999 in Schöckingen lebt, hat man den Reiz und die Besonderheit dieses Lebensortes natürlich längst verinnerlicht. Aber nach kurzem Nachdenken fällt ihr dann doch ein, was zur Abrundung noch fehlt: ein Begegnungsort, wo man insbesondere die neuen Mitbürger kennen lernen könnte. Schön und weiter verfolgt gehörten auch Projekte, die die Vereine, die Kirchen und kulturelle Initiativen der Stadtteile noch mehr zusammenführen. Die Schöckinger „Sommerernächte“ seien ein Beispiel gewesen, wie anregend (ganz im Sinne unseres Kleeblatt-Motivs!) das ortsteil-übergreifende Miteinander erlebt und gestaltet werden könne.

Den dritten Preis, Pralinen „made by Maute“ und zwei Tripsdrill-Eintrittskarten, erhält **Mia Kühner**. Die dreizehnjährige Schöckingerin antwortet im Interview sehr klar und ruhig – für eine, die in die 7. Klasse kommt, ganz erstaunlich!



Ihre Zwillingsschwester Mara bleibt ein paar Schritte auf Abstand, in der Nähe der Mama, kommt dann aber mit aufs Bild, während die 15-jährige große Schwester und der Vater nur mal auf der gegenüberliegenden Straßenseite auftauchen. Die Familie hat bei unserem Kleeblatträtsel zum zweiten Mal mitgemacht und beim Lösen ‚kooperiert‘; auch von ihnen gab es mehrere Einsendungen. Mias brachte den „Einsteiger-Erfolg“.

Sie erzählt, dass sie sich auf Tripsdrill ganz besonders freut, weil in diesem Sommer kein Urlaub ansteht. Aber langweilig wird ihr in den Ferien trotzdem nicht. Sie unternehmen viel mit Familie und Freunden und sie hat ja Hobbys: malt sehr gern, besucht auch einen Malkurs, spielt Keyboard, fährt Fahrrad. „Und der Ort gefällt dir?“, frage ich. „Ja“, antwortet sie, „es ist schön ruhig und die Landschaft ist schön, ich gehe sehr gerne raus. Und vor allem – die Freunde sind nah!“ Ein Café in Schöckingen – das würde sie sich noch wünschen!

Von Christa Fischer

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 42 – Herbst 2018

1. Preis: 1 Handy
gestiftet von:



2. Preis: Buchpreis
des FischerLautner-Verlags



3. Preis: 1 Schachtel Pralinen
aus eigener Fertigung
von Maute Genusswelt



Vielen Dank an Denis Lachner für die nette Unterstützung im Vodafone-Shop.

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 41:

1. Preis: Annelie Allgaier
2. Preis: Meike Keim
3. Preis: Mia Kühner

Die Lösung war: ADCB



Hintere Reihe v.l.n.r.:

Denis Lachner, Meike Keim, Mia Kühner, Christa Fischer, Elisabeth Allgaier und Rolf Lautner

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Gässchen müssen dieses Mal erkannt werden. Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).



Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de
oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
Dimedia-Verlag GbR, Haldenstr. 25, 71254 Ditzingen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 15.10.2018
Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.



Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

8 Jahre
in Ditzingen



Business
Partner-
Store

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen

www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de

[vodafone-shop Ditzingen](https://www.facebook.com/vodafone-shopDitzingen)

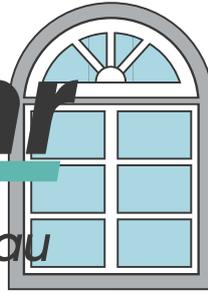
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–13 Uhr

Gut beraten mit neuen Fenstern vom Fensterbau-Fachbetrieb

- zuverlässig
- sauber
- fair

Fenster, Haustüren, Reparaturverglasungen und noch vieles mehr ...

Luhr
 Glaserei
 Fensterbau



Luhr Fensterbau · Waldstr. 9 · 71254 Ditzingen
 Tel. (0 71 56) 89 32 · Fax (0 71 56) 35 02 12



Trendige
WOHNIDEEN



- Gardinen
- Plissees
- Schiebepaneele
- Sonnenschutz
- Parkett
- Laminat
- Designbeläge
- Teppichböden



Vogelsangstr. 5
 71254 Ditzingen
 Tel. 071 56/82 29

info@maler-vogelmann.de · www.maler-vogelmann.de

Beste Zeit für den Heizungstausch

In den Schönwettermonaten konzentrieren sich die meisten Hauseigentümer und Modernisierer auf Außenarbeiten. Doch auch der Blick ins Gebäudeinnere lohnt sich: Unten im Heizungskeller arbeiten in vielen Häusern völlig überalterte Heizungsanlagen. Die ineffizienten Geräte verschlingen viel Geld, belasten die Umwelt und sind besonders störanfällig. Wer sie rechtzeitig erneuert, überbrückt Ausfallzeiten, ohne dass es im Haus ungemütlich kalt wird. Außerdem kann die neue Heizperiode gleich mit maximaler Effizienz begonnen werden. Ob fossile Brennstoffe wie Öl und Gas oder regenerative Energien wie Holzpellets oder Solarthermie – welche Lösung die beste ist, hängt von der individuellen Situation ab. Deshalb ist eine Beratung durch den Heizungsprofi der erste Schritt bei der Entscheidung über die neue Heizungsanlage. Fachbetriebe, die als „Meister der Elemente“ gekennzeichnet sind, informieren vor Ort herstellerunabhängig über die Möglichkeiten und berücksichtigen dabei immer die persönlichen Vorlieben der Bewohner. Wo der nächste Fachmann zu finden ist, erfahren Heizungsmodernisierer schnell über die Postleitzahlensuche unter www.meister-der-elemente.de.



Rohr- und Kanalreinigung

GALLERT

An- & Abfahrt
 kostenfrei

Zertifiziert nach der
 Gütesicherung Kanalbau
 RAL-GZ 961

Wenn nichts mehr geht und's Wasser steht

- Küche | Bad | WC
- Sanitär
- TV-SAT-Inspektion
- Dachrinnenreinigung
- Spezial-Fräsen
- Hochdruckspülen
- Rohrsanierung ohne Aufgraben
- Dichtheitsprüfung DIN 1610
- Fett-Absaugung
- Fäkalien-Absaugung
- NEU:** Schädlingsbekämpfung Wirbeltiere

NOTDIENST

0152 216 53 973

24h

Zertifizierter Fachbetrieb
 Rohr- und Kanalreinigung GALLERT
 Wilhelmstraße 2 | 71254 Ditzingen

☎ Büro: (0 71 56) 1 79 79 50
info@gallert-rohrreinigung.de
www.gallert-rohrreinigung.de

Energiewende im eigenen Keller

tn. Die Energiewende ist bei vielen noch nicht angekommen. Hauptursache: Die im Alltag genutzte Energie kommt aus umweltschädlichen Quellen. Das wird in Zukunft anders, denn heute lässt sich Energie deutlich sauberer erzeugen – beispielsweise mit Mikro-Kraftwerken wie dem Bluegen. Hier wird (Bio)-Erdgas mit Hilfe von Brennstoffzellen direkt im Eigenheim in Strom umgewandelt. Rund 13.000 kWh Strom lassen sich dank des durchgängigen Betriebs im Jahr produzieren. Das Verfahren halbiert außerdem den CO₂-Ausstoß im Vergleich zu anderen Technologien.

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker Renninger
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de · info@renninger-zimmerei.de

„Wir nehmen Ihre Küche persönlich.“

dk
danz
küchenplanung



Küchen Planungsbüro Danz
Stiegelgasse 1
71254 Heimerdingen

Showroom
Gröninger Straße 20
71254 Ditzingen

Telefon: 07152 6033100
www.kuechenplanung-danz.de

kuechen
spezialisten.de

Ausgezeichneter
und zertifizierter
Partner

★★★★★

ZELTWANGER

H. Robert Mayer

Bauflaschnerei
Dächer + Fassaden
aus Metall

Als Fachbetrieb mit 35-jähriger Tradition leisten wir sämtliche Arbeiten rund ums Dach. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir zur Verstärkung unseres Teams eine/n

Flaschner/in · Spengler/in · Klempner/in

Ihr Aufgabenbereich deckt die komplette Bandbreite unseres Berufsbildes ab.

Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung
- Führerschein
- Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Flexibilität
- Teamfähigkeit und Aufgeschlossenheit unserer Kunden gegenüber

Wir bieten:

- ein abwechslungsreiches Aufgabenfeld
- arbeiten in einem kleinen kollegialen Kreis
- leistungsgerechte Entlohnung

Wir freuen uns Ihre Bewerbungsunterlagen, schriftlich oder per E-Mail, sowie Ihren Telefonanruf zur Terminvereinbarung.

Kruppstraße 42, 70469 Stuttgart
Telefon 07 11/8 56 63 56, Fax 07 11/81 85 44
info@mayer-zeltwanger.de
www.mayer-zeltwanger.de

TÜREN
FENSTER
TREPPEN
INDIVIDUELLE MÖBEL
KÜCHEN
PARKETT
VINYL
LAMINAT
GLASKONSTRUKTIONEN
TROCKENBAU
ROLLLÄDEN
BALKON-&
TERASSENBELÄGE



Foto: invario

Innenausbau
STÄRZ

So wird's gemacht

INNENAUSBAU STÄRZ

Mittlere Straße 27/1
71254 Ditzingen

Tel 0173/523 16 42
innenausbau-staerz@gmx.de
www.innenausbau-staerz.de



Zwölfter LILA LOGISTIK Charity Bike Cup am 3. Oktober in Ditzingen-Heimerdingen:

Mit Promis radeln für den guten Zweck

Tatort-Kommissar, SAT1-Nachrichtensprecher und Tour-de-France-Sieger mit dabei

Peter Freudenthaler ist beim zwölften LILA LOGISTIK Charity Bike Cup einer der Team-Kapitäne. Der Sänger der Popgruppe „Fools Garden“ führt am Mittwoch, 3. Oktober, gemeinsam mit der Weltklasse-Rhythmische Sportgymnastin Karolina Raskina das Team Stadtmarketing/Aktive Wirtschaft Ditzingen an. Und mit Peter Freudenthaler hat auch die Entstehung des Charity Bike Cup vor mehr als zwölf Jahren zu tun. Die Idee zu dem Benefiz-Radrennen zugunsten des Vereins „Star Care“, der sich für kranke, behinderte und benachteiligte Kinder einsetzt, hatte seinerzeit Heinz Betz, dessen Radsportakademie aus Bad Wildbad den Charity Bike Cup seither veranstaltet.

„Ich war von Star Care zu einer Benefizveranstaltung in die Stuttgarter Liederhalle eingeladen worden. Die Halle war ausverkauft, denn unter anderem traten PUR, Fools Garden und die John Cranko Ballettschule auf“, erinnert sich Heinz Betz. „Da entstand die Idee: Was Kunst und Kultur fertigerbringen, das müsste doch auch der Sport können.“ Er schrieb ein Konzept, warb Sponsoren und nutzte seine Kontakte im Radsport. Dort fiel die Idee eines Benefizrennens für Jedermann mit prominenten Teamkapitänen benachteiligte Kinder überall auf fruchtbaren Boden. Der erste Startschuss dazu fiel 2007 in Weil der Stadt mit 560 Teilnehmern, darunter auch Jan Ullrich. Der Tour-de-France-Sieger von 1997 hatte sich ganz normal als Teilnehmer angemeldet und damals „für viel Aufregung gesorgt“, erinnert sich Heinz Betz.

„Heute sind wir bei guten 1000 Teilnehmern“, berichtet Heinz Betz. Alle zwei Jahre macht der Charity Bike Cup in Heimerdingen Station, zum insgesamt sechsten Mal findet er in Ditzingen statt. Und ein ehemaliger Tour-de-France-Sieger ist auch heuer bei der zwölften Auflage wieder dabei: Stephen Roche gewann die Frankreich-Rundfahrt 1987 und führt am 3. Oktober in Ditzingen-Heimerdingen das Team „Müller – die lila Logistik“ des Titelsponsors an – und zwar gemeinsam mit der amtierenden Weltmeisterin im Fahrradtrial: Nina Reichenbach aus Ötisheim bei Pforzheim, wo üb-

rigens auch Peter Freudenthaler wohnt. Als weitere prominente Fahrer dabei sind unter anderem Jonas Reckermann (Olympiasieger Beachvolleyball 2012), Monika Sozanska (dt. Nationalteam Degenfechten), Marc Bator (SAT1-Nachrichtensprecher), Richy Müller (ARD Tatort-Kommissar), Lothar Leder (Ironman-Europameister 2002), und etliche weitere frühere Radsport-Profis, darunter Tony Rominger, Olaf Ludwig, Bert Grabsch und Udo Bölts, der 1997 seinen Teamkapitän Jan Ullrich mit „Quäl dich, du Sau!“ zum Tour-de-France-Sieg brüllte.



Peter Freudenthaler (li.) im Gespräch mit Stephen Roche

Gefahren wird auf einem knapp 20 Kilometer langen Rundkurs, der von Heimerdingen über Hemmingen, Hochdorf und Eberdingen wieder nach Heimerdingen führt. Zwei Rennen stehen zur Auswahl. Für reine Genuss- und Hobbyradler ist die „LILA TOUR“ das Richtige. Maximal drei Runden, also 60 Kilometer, werden absolviert. Und selbst die Teilnahme mit einem E-Bike ist gestattet. Für Wettkampftypen, die die sportliche Herausforderung lieben, gibt es das „LILA RACE“ über 80 Kilometer (vier Runden). Vom Startgeld – 69 Euro für die LILA TOUR und 79 Euro für das LILA RACE – gehen 30 Euro als Spende an den guten Zweck. Inbegriffen ist außerdem unter anderem ein Gutschein für eine Portion Nudeln beim „Lila Opening“ am Abend zuvor, ein limitiertes Team-Radtrikot und Tourenverpflegung.

Wer beim LILA LOGISTIK Charity Bike Cup mitfahren möchte, kann sich auf www.charity-bike-cup.de informieren und in ein Team seiner Wahl einschreiben. Start und Ziel sind an der Sporthalle Heimerdingen (Weissacher Straße 44), wo eine kleine Radsportmesse und weitere Attraktionen warten. Außerdem gibt es parallel dazu in der Sporthalle eine Typisierungsaktion der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS), um geeignete Knochenmarkspender für Leukämiepatienten zu finden.



KIDS RACE

Teams „LILA RACE“

Müller – Die lila Logistik	Kapitäne Marcus Burghardt	
Trumpf	Manuel Reuter	Alexander Herr
Ziegler	Carsten Bresser	Ricarda Lisk
RoadBIKE	Stefan Kirchmair	Domenic Weinstein
SVD Wurster	Stefan Schumacher	David Kopp
SIGMA SPORT	Udo Böls	Nikias Arndt
KED Helmsysteme	Olaf Ludwig	Bert Grabsch
Alpecin Caffeine Shampoo	Till Schramm	Philipp Eng
Samsung	Tony Rominger	Tristan Marguet
Kreissparkasse Ludwigsburg	Kai Hundertmarck	Alexander Aeschbach

Teams „LILA TOUR“

Müller – Die lila Logistik	Kapitäne Elisabeth Brandau	Monika Sozanska / Iris Kurz
Holiday Inn	Steffen Wesemann	Thomas Maximilian Held
Radsportakademie	Stefan Steinweg	Andreas Bach
Stadtmarketing & Aktive Wirtschaft Ditzingen	Peter Freudenthaler	Karolina Raskina
LILIE	Nicole Leder	Lothar Leder
Müller – Die lila Logistik	Stephen Roche	Nina Reichenbach
Team DKMS powered by Allianz Reiter & Hofer	Denise Schindler	Andreas Katz
Reven Bikes	Jonas Reckermann	Richy Müller
Ride 4 Peace	Marco Henrichs	Marc Bator

Änderungen vorbehalten

Programm

07:30–13:00 Uhr	Anmeldung Startnummernausgabe in der Sporthalle Heimerdingen
08:00–18:00 Uhr	EXPO geöffnet
08:30 Uhr	Präsentation der Teams LILA RACE
09:30 Uhr	Start LILA RACE über 4 Runden à ca. 19,8 km = ca. 80 Km
13:00 Uhr	Präsentation der Teams LILA TOUR
13:45 Uhr	Start der KINDERRUNDE über ca. 20 Minuten
14:15 Uhr	Start LILA TOUR über 3 Runden à ca. 19,8 km = ca. 60 km
14:30 Uhr	Große Siegerehrung LILA RACE mit Autogrammstunde, etc.
ca. 18:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Wir suchen Helfer für den

LILA LOGISTIK CHARITY BIKE CUP 2018

JEDERMANN-RADEVENT

DITZINGEN - HEIMERDINGEN
3. Oktober 2018

LILA RACE
„Die lila Radtour“
Hilfsleistungen mit dem Namen: 02.10.2018 & 03.10.2018

LILA TOUR
„Die lila Radtour“
Hilfsleistungen mit dem Namen: 03.10.2018 & 02.10.2018

www.charity-bike-cup.de

Wir suchen:

- ➔ Streckenposten für die Rennstrecke (03.10.)
- ➔ Helfer für Aufbau (02.10.) & Abbau (03.10.)
- ➔ Helfer für die Startnummernausgabe (03.10.)
- ➔ Parkplatzeinweiser (03.10.)
- ➔ Programmhefte-Verteiler (03.10.)
- ➔ Losverkäufer (02.10. & 03.10.)
- ➔ Packer für Startertüten (01.10. & 02.10.)

Wir bieten:

- ➔ Offizielles Helfer-T-Shirt 2018
- ➔ Verpflegungspaket für alle Helfer
- ➔ Einladung zum „Lila Opening“ am Vorabend

Anmeldung bis Freitag, 21. September, bei:
Stadtmarketing Ditzingen, Steffen-Michael Eigner,
Tel.: 07156/164-156, E-Mail: eigner@ditzingen.de



– Geschäftliche Information –

Tonke in Heimerdingen – da steht ein Van vor der Tür

In der Hochdorfer Straße 2 im Ortskern von Heimerdingen stehen gleich zwei davon! Zwei Tonke Vans. Man kann sie von der Straße aus in ersten Augenschein nehmen, aber auch näher treten, vielleicht einsteigen... Spätestens da sollte man mit Michael Dommer ins Gespräch gekommen sein. Der freut sich über Interessenten und ist nach Vereinbarung gern bereit, ausführlich zu beraten und vielleicht eine Probefahrt zu machen.

Man findet ihn, sofern er nicht gerade unterwegs ist, hier in seinem Büro in der Hochdorfer Straße 2, das es, ebenso wie die Außenanlagen, erst seit Januar 2018 in dieser Funktion und Neugestaltung gibt. Es ist ein Büro der anderen Art, weil es sehr offen, behaglich und persönlich wirkt. „Es soll Wohlfühl- und ein bisschen Wohnatmosphäre bieten!“, sagt er stolz.

Das Wohnhaus der vierköpfigen Familie Dommer ist nur zwei Häuser weiter: Michael Dommers Elternhaus, das älteste Haus im Ort!

Als sich im letzten Jahr abzeichnete, dass er Tonke Niederlassungsleiter werden würde (der erste und bisher einzige der niederländischen Firma!), sah er sich nach einem geeigneten Standort um. Gewerbeflächen – schwer zu finden in Ditzinger Gefilden! Doch warum in die Ferne schweifen, wenn es so nah was gibt und man gleichzeitig was für die Erhaltung vorhandenen Gebäudebestandes tun kann. Hinzu kam der glückliche Umstand, dass in unmittelbarer Nachbarschaft auch noch eine Scheune zum Verkauf stand!

Wo noch im Vorjahr ein verwilderter Garten dominierte, sind durch Um- und Ausbau nun Park- und Stellplätze, zwei Wohnungen zur Vermietung, sein Büro sowie neu gestaltete Grünflächen entstanden. Manche Heimerdinger schauten zu Beginn etwas argwöhnisch. Was wird das hier? Aber wenn man im Ort aufgewachsen, Mitglied einer Kirchengemeinde ist und der Sohn beim TSV Fußball spielt, hat man genügend Kontakte, die auf kurzem Weg für Unterstützung und Informationen sorgen.

Umbau – da sind wir nun bei den Produkten selbst, um deren Bekanntwerden und Verkauf sich Michael Dommer seit März 2018 kümmert – mit Begeisterung für Technik, Gestaltung und pfiffige Lösungen – das merkt man ihm an. Bei Tonke Vans sind Kombinierbarkeit und Flexibilität von Funktionen wie Fahren, Schlafen, Wohnen umgesetzt. Das hat was und beeindruckt, selbst wenn man kein ausgesprochener Campingfreund ist!

Wie hat es denn Michael Dommer (geb. 1974) in „die Szene“ verschlagen? Er erzählt, dass er mit den Eltern und drei Geschwistern schon als Kind oft zeltete. Mit 18 hatte er einen kleinen Wagen mit Aufstelltdach, brachte sich selber das Camper-ABC bei und ging mit Freunden bzw. Partnerin auf Südeuropa-Touren.

Beruflich aber ist er erst seit einigen Monaten „angekommen“. Nach dem Gymnasium versuchte er es erst mit einem Maschinenbaustudium, wechselte dann in eine kaufmännische Ausbildung und machte, parallel zu seiner Stelle im Familienbetrieb WIDOS, noch seinen Betriebswirt. Nach dem Tod des Vaters wurde WIDOS (Wilhelm Dommer & Söhne) an einen Investor verkauft und Michael Dommer nahm sich ein halbes Jahr Zeit für eine berufliche Neuorientierung.

Durch einen Freund wurde er auf Tonke aufmerksam, die Personal für ihren Auftritt auf der Düsseldorfer Messe suchten. Das sah erst mal noch nicht nach einer wirklichen Einstiegschance aus, nach Aufbau einer Niederlassung gleich gar nicht. Aber genau das wurde dann daraus! Für Maarten

van Soest zählte wohl vor allem, dass er sich so fürs Camping begeisterte, dass er aus einem Familienunternehmen kam und nach Düsseldorf auch seine „Probezeit“ bei der CMT gut gemeistert hatte.

Für Maarten van Soest, der TONKE 2005 gründete, hatte das Ganze mal mit der Idee begonnen, die früheren Schäferkarren weiterzudenken. Praktisch, stabil und kompakt mussten moderne Campingfahrzeuge sein! Noch immer wird das gesamte Sortiment in der eigenen Werkstatt in Terheijden entworfen und gebaut, und die Kunden selbst entwerfen quasi mit, weil von vornherein ihre persönlichen Vorstellungen bezüglich Ausstattung, Auskleidung und Farben gefragt sind. Die Lieferzeit beträgt dann 5 bis 7 Monate.

„Aber eine Niederlassung hier in Heimerdingen, wo es in der Region doch mehrere andere Anbieter diverser Campingfahrzeuge gibt?“, frage ich. Dommer verweist auf die hohe Verkehrsdichte, die Einkommensstruktur und aktuelle Urlaubstrends hier – das alles und mehr spreche für gute Absatzchancen. Vor allem aber seien es die Kompaktheit, die hochwertige Ausführung, die besondere Holzverarbeitung und die innovativen Lösungen wie aus-schwenkbare Küche oder angebauter Wassertank, die die Kunden ansprechen. „Der Tonke bietet alles, was man fürs Camping braucht, ist mit seinen Maßen unter zwei Metern aber auch ein tolles Alltagsauto!“ Die Anfragen kommen nicht nur aus der Region, sondern inzwischen vermehrt aus München, Hamburg und der Schweiz. „Die wissen nun schon alle, wo Heimerdingen

liegt!“, schlussfolgern wir. Und fragen dann nach dem Preis. Dommer weicht nicht aus, weist aber darauf hin, dass die Preise natürlich variieren – je nach Ausstattungswünschen. „Mit 63.000 bis 90.000 Euro muss man rechnen.“

Falls man einen Van mieten und ein paar Tage Probe-Campen erleben will, ergeben sich, je nach gewähltem Paket, Mietkosten von 85–125 Euro pro Tag plus Kautions. Das hört sich doch gut an, finden wir: Man braucht kein Hotel, ist mobil unterwegs, weiß sich gut beraten und betreut...

Von Christa Fischer

Tonke Vans sind kompakte Campingbusse – VW-Transporter, deren Dach nach oben geklappt werden kann (für mehr Stehhöhe und ein Zusatzbett!) und – optional – eine nach außen drehbare Küche besitzen. Die Küchenfront, nach oben geklappt, ergibt einen stabilen Tisch. Die Ausstattung ist hochwertig, alles komplett von Hand gebaut. Auch Wohnmobile gehören zum Sortiment, so der Tonke FIELDSLEEPER auf Basis Fiat Ducato, den es in drei unterschiedlichen Längen und mit Absetzsystem gibt (Fahrzeug und Wohnkabine sind so separat zu verwenden) oder Tonke auf Basis eines Mercedes Sprinter Kastenwagens oder eines amerikanischen LKW.

Tonke GmbH

Michael Dommer
Hochdorfer Straße 2, 71254 Ditzingen
Tel.: +49(0)172 7640258
michael@tonke.eu
www.tonke.eu



TONKE CAMPERS

FREIZEIT - ALLTAG - CAMPING

Wir freuen uns auf Ihren Besuch Hochdorfer Str. 2 / 71254 Ditzingen
0172/7640258
michael@tonke.eu
www.tonke.eu

GLEITSICHTDSCHUNGEL?

Durchqueren Sie ihn mit uns!



FRAGEN ÜBER FRAGEN

Ab wann brauche ich eine Gleitsichtbrille?
Kann ich damit ohne weiteres Autofahren?
Kann ich damit am Computer arbeiten?
Und warum berichtet mir jeder ein anderes Erlebnis mit der ersten Gleitsichtbrille?

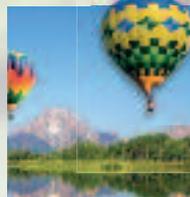
Das sind Fragen die uns häufig erreichen. Wie geht es Ihnen?



WIR ZEIGEN IHNEN DIE UNTERSCHIEDE

Wir das Team von Dorfbrille zeigen Ihnen die Unterschiede und erklären Ihnen wie Sie wieder Freude am Sehen in allen Entfernungen haben. Selbstverständlich abgestimmt auf Ihren Sehalltag.

So bilden wir die Basis für die Auswahl Ihrer Gleitsichtgläser.



EINE OPTIMAL AUF SIE ANGEPASSTE BRILLE

Unser präziser 3D-Sehtest bildet die Grundlage für die Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern. Sie erhalten eine individuell auf Sie angepasste Gleitsichtbrille und erlangen damit wieder ein Stück Lebensqualität zurück.

Probieren Sie es doch einfach aus, Sie werden begeistert sein!



WIR BERATEN SIE GERNE

Wir laden Sie ganz herzlich zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch ein. Vereinbaren Sie doch gleich einen Termin mit uns. Gerne telefonisch unter 071 56 - 6 02.85 02 oder online unter www.dorfbrille.de/online-buchen.

Wir freuen uns auf Sie.



Heimerdinger Str. 2
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Telefon: 0 71 56 - 6 02 85 02
www.dorfbrille.de

GUTSCHEIN
FÜR MEHR SEHKOMFORT
Sie erhalten unsere Gleitsicht-Beratung und unseren Experten-Sehtest im Wert von 49.- Euro* bei Vorlage kostenlos.

*Keine Barauszahlung möglich.

150 Jahre Bahnhof Ditzingen

Von Dr. Herbert Hoffmann



Bahnhof Ditzingen 1892

„Um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags ging ein Extrazug mit bekränzter Lokomotive von hier (Zuffenhausen) ab. Durch einen Triumphbogen und begleitet von Böllerschüssen ging die Fahrt über Korntal nach Ditzingen. Bei der Anfahrt an das festlich geschmückte Stationsgebäude empfing den Zug ein wohl unterhaltenes Rottenfeuer seitens der jungen Burschen des Ortes, eine aufgestellte Musik spielte heitere Weisen, die Bewohner des Orts, Alt und Jung, hatten sich am Bahnhof eingefunden und viele von Leonberg und den benachbarten Orten sich dazugesellt. Nachdem die letzte Post(kutsche) nach Leonberg, die jetzt von hier abgefertigt wird, mit einigen Passagieren abgefahren war, ging es, die Musik voran, im Zuge nach dem Orte, wo im Gasthaus zum Lamm sich bereits die Bezirks und andere Beamten von Leonberg und Umgebung eingefunden hatten und wo noch eine heitere gesellige Unterhaltung dem Tage die Weihe gab.“
(Glems und Filderbote vom 24. September 1868)

Für die etwa sieben Kilometer lange Fahrt benötigte die Dampflok „Schussen“ der Württembergischen Staatseisenbahn mehr als eine halbe Stunde. Was uns heute langsam erscheint, war am 23. September 1868, also vor 150 Jahren, eine Sensation. Ditzingen war an das europäische Schienennetz angebunden! Von da an verkehrten regelmäßig vier Züge am Tag nach Stuttgart und von dort konnte man weiterfahren, sofern man mutig war und über die notwendigen Mittel verfügte.

Dass das Bauerndorf im Strohgau überhaupt an das Schienennetz angebunden wurde, verdankte der Ort vermutlich der Fürsprache zweier prominenter Politiker jener Zeit. Als es im Württembergischen Landtag 1865 zur Abstimmung über den Verlauf der Württembergischen Schwarzwaldbahn kam, da legte sich Friedrich Karl Gottlob Freiherr Varnbüler von und zu Hemmingen (*13. Mai 1809 in Hemmingen; †26. März 1889 in Berlin) besonders ins Zeug. Es ging um die Frage, wie der württembergische nördliche Schwarzwald an das Eisenbahnnetz angeschlossen werden sollte. Eine Trasse führte

über Leonberg und Calw, die andere über Böblingen und Horb. Die Leonberger Trasse war die günstigere und erschloss das Strohgau, die Böblinger Trasse war wegen des Anstiegs aus dem Stuttgarter Talkessel die anspruchsvollere. Sie erschloss das wirtschaftlich weiter entwickelte Böblingen mit seiner Zuckerfabrik und das obere Gäu mit den aufkeimenden Industriestandorten am oberen Neckar.



Friedrich Karl
Gottlob Freiherr
Varnbüler von und
zu Hemmingen



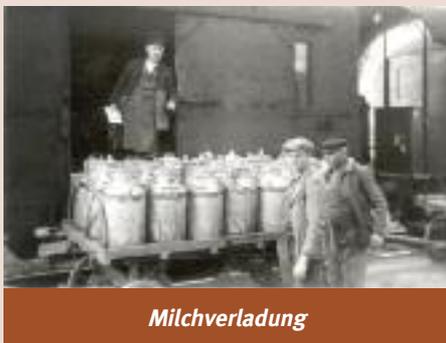
Andreas
von Renner

Karl von Varnbüler war zum einen ein modern denkender Agrarunternehmer. Auf der anderen Seite war er als verantwortlicher Staatsminister für den Ausbau der Eisenbahn in Württemberg

zuständig. Varnbüler hatte schon früh erkannt, dass der Verkauf von Handelsfrüchten wie Zuckerrüben und Mais, aber auch von Obst, Milch und Fleisch entscheidend für die Zukunft der Landwirtschaft in Württemberg sein würde. Durch den stetigen Ausbau des Eisenbahnnetzes und den Abbau der innerdeutschen Zollschranken dominierten Getreideerzeugnisse aus den großen Gütern in Mittel- und Ostdeutschland den Handel und drückten die Preise. Die kleinbäuerlichen Betriebe in Württemberg hatten das Nachsehen. Weil die Industrie in Württemberg auf wenige Standorte beschränkt war und Rohstoffe und Endprodukte noch keine Güterzüge füllten, sollte die Eisenbahn aus Sicht von Varnbüler zunächst die von der Landwirtschaft geprägten Regionen erschließen. „Sodann ist es Mode geworden, dass man sagt: der Bezirk hat kein Gewerbe und bloß Landwirtschaft, er braucht daher keine Eisenbahn; ich behaupte, die Landwirtschaft ist wichtiger für die Eisenbahn als die Industrie.“ (Frh. v. Varnbüler, 164. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 23. Juni 1865).

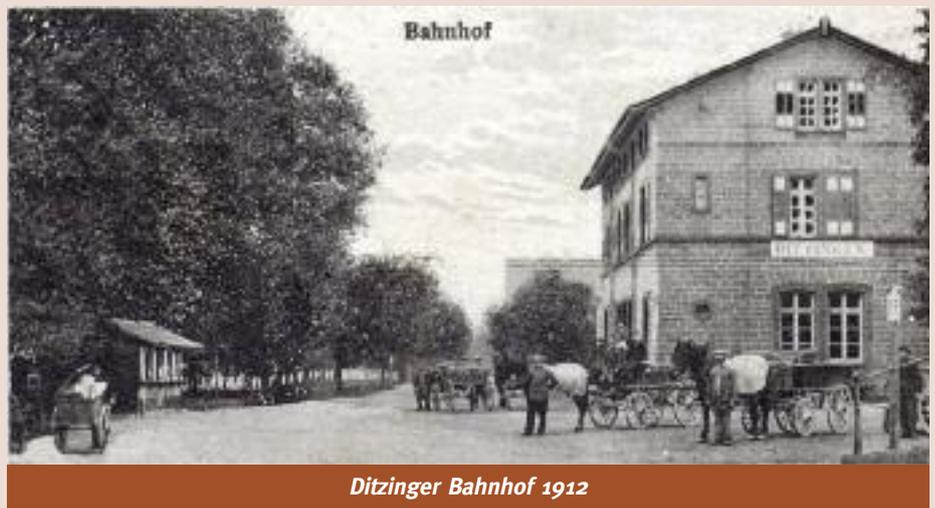
Der zweite Fürsprecher für den Anschluss Ditzingens an die Württembergische Schwarzwaldbahn, der Ditzinger Ehrenbürger Andreas von Renner, wurde am 28. September 1814 in Ditzingen geboren. Renners Vater, Johann Gottfried Renner (1782–1833), war Wirt des Gasthauses Adler am Laien und Gemeinderat in Ditzingen. Zur Zeit der Abstimmung über die Trasse der Schwarzwaldbahn war Renner als Finanzminister in Stuttgart für die Finanzierung der Bahn zuständig. Die Kosten für die Württembergische Schwarzwaldbahn, die schließlich von Stuttgart (Feuerbach) über Leonberg und Weil der Stadt nach Calw und von da südlich im Nagoldtal über Wildberg nach Nagold fahren sollte, durften 1,5 Millionen Gulden nicht übersteigen.

Im Januar 1867 wurden die Bauarbeiten für die Strecke auf Ditzinger Markung ausgeschrieben. Für einen ca. 10.000 Fuß (2,865 Kilometer) langen Abschnitt auf Ditzinger Markung wurden dabei 161.882 Gulden für die notwendigen Erdarbeiten, Stützmauern, Brücken und Straßenbauten angesetzt. Schließlich wurden im Juli und im Oktober 1867 die Bauarbeiten für das Bahnhofsgebäude ausgeschrieben. Das Ditzinger Stationsgebäude wurde baugleich mit dem Bahnhof Korntal nach Einheitsbauplänen des Königlichen Eisenbahn-Hochbauamtes in Stuttgart gebaut. Im Sommer und Herbst des Jahres 1867 waren auf dem Streckenabschnitt Zuffenhausen – Ditzingen zwischen 800 und 1.000 Arbeiter beschäftigt. Am 23. September 1868 war es endlich soweit. Der Streckenabschnitt Zuffenhausen-Ditzingen konnte feierlich eingeweiht werden.



Milchverladung

Erfolgreich war die Bahn, weil Agrarunternehmer wie Karl von Varnbüler und die Zuckerfabrik Böblingen ihre Produkte und Rohwaren vom ersten Tag an mit der Eisenbahn transportierten. „Milchbähnle“, so nannten die Ditzinger die neue Bahn, weil das Varnbülersche Gut seine Milch über Ditzingen in die



Ditzinger Bahnhof 1912

Landeshauptstadt lieferte. Schnell erkannten auch die hiesigen Bauern, dass Milchviehhaltung ein gutes Geschäftsmodell war, wenn man die Milch schnell an den Verbraucher in die nahe Großstadt liefern konnte. Die Ditzinger Milchbauern schlossen sich zu einer Milchverwertungsgenossenschaft zusammen. Bis in die Mitte der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde die Milch im „Milchhäusle“ in der Mittleren Straße gesammelt und von dort zum Bahnhof gebracht.



Milchanlieferung Bahnhof Ditzingen (1954)

Schon vor der Eröffnung der Bahnstrecke hatte die Zuckerfabrik Böblingen auf dem Bahnhofsgelände in Ditzingen ein größeres Areal für die Lagerung und den Umschlag von Zuckerrüben aus dem Strohgau erworben. Die „Rübenstation Ditzingen“ wurde im Februar 1869 eröffnet. Man erhoffte sich schon im ersten Betriebsjahr einen Umsatz von 80.000 bis 100.000 Zentner Rüben. In den folgenden Jahren rechnete man mit einer Vergrößerung der Anbauflächen für Zuckerrüben in Münchingen von 100 auf 300 Morgen, in Schwieberdingen von 100 auf 200 Morgen, in Weilmendorf von 80 auf 160 Morgen, in Hirschlanden und Schöckingen erwartete man den Ertrag von 6.080 Morgen, in Gerlingen von 30 Morgen zum Umschlag in Ditzingen. Allein die Ditzinger Bauern waren bis dahin eher sehr zurückhaltend. „... unter allen Orten des

Bezirks hat Ditzingen selbst am wenigsten zum Rübenanbau beigetragen, indem dort nur 6 bis höchstens 18 Morgen Feld gepflanzt worden sind, seine große Markung könnte wohl 150 Morgen Rüben vertragen. ... Die Schwierigkeiten, die man seit 12 Jahren mit dem Rübenbau gehabt hat, werden durch die Station Ditzingen beseitigt sein.“

Es dauerte etwa eine Generation, bis auch der Personenverkehr eine bedeutende Rolle spielen sollte. Durch den Eisenbahnanschluss konnten immer mehr Ditzinger einen Arbeitsplatz in den aufstrebenden Industriebetrieben der Region erreichen. Die Zahl der Fabrikarbeiter lag nach den Angaben der „Bürgerliste“ von 1860 bei vier. Im Jahre 1933 zählte man 592 unselbständige Industriearbeiter in Ditzingen. Schon 1925 pendelte jeder fünfte Ditzinger regelmäßig zu einem Arbeitsplatz außerhalb des Dorfes.

Die Bahnlinie wurde schließlich so gut angenommen, dass in den Jahren 1932 bis 1939 von Stuttgart bis Renningen ein zweites Gleis verlegt wurde. Der Abschnitt von Stuttgart-Zuffenhausen nach Leonberg wurde bis zum 15. Mai 1939 und der Abschnitt von Leonberg nach Weil der Stadt bis zum 18. Dezember 1939 elektrifiziert. Seit 1978 ist der Abschnitt Stuttgart–Weil der Stadt in das Netz der S-Bahn Stuttgart integriert.

Der Ditzinger Bahnhof ist heute wie vor 150 Jahren ein wichtiger Faktor der Stadtentwicklung. Als „Mobilitätszentrum“ für Schiene, Bus und Auto und künftig sogar für die Stadtbahn und als „zentrales Bindeglied zwischen Innenstadt und den südlich der Bahnlinie liegenden Wohn- und Gewerbegebieten“ erfährt das Bahnhofsareal gerade eine Wiedergeburt.

Vollblutpädagogin mit Herz

**Rektorin Heiderose Hügler
verließ die
„Realschule in der Glemsau“
und ging in den Ruhestand**



Die Zeit in Ditzingen beschreibt Hügler als eine wichtige und intensive Lebensphase, in die sie ihre Vorerfahrungen, zunächst als „normale“ Lehrerin, später Konrektorin und dann Rektorin, einbringen konnte.

Vieles sei gelungen: Die Profilbildungen mit Bläserklassen und BORS (Berufsorientierung an Realschulen), die Weiterentwicklung des Unterrichts, die Umgestaltung des Schulhauses hin zu einem heimeligen Ambiente. Zur erfolgreichen Arbeit an leitender Stelle hätten auch sehr gute Kontakte zu ortsansässigen Firmen beigetragen. Ein Herzenswunsch der Rektorin hingegen bleibt leider unerfüllt: ein schöner Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler.

Sie hofft, dass sich bald ein Nachfolger finden wird, welcher sich zeitnah darum kümmern kann. Ja, der Nachfolger: Diesem möchte Frau Hügler keine Ratschläge mit auf den Weg geben, schließlich fordere der Beruf des Schulleiters eine starke Persönlichkeit mit einem ganz eigenen Profil, und ein solches lässt sich eben nicht auf einen anderen übertragen.

An viele schöne Momente wird sich Frau Hügler, die nach ihrer Pensionierung zu ihrem Mann nach Bremen ziehen wird, erinnern können. Als Höhepunkt galt ihr immer die Begegnung mit den vielen unterschiedlichen heranwachsenden Persönlichkeiten, die man als Lehrer bzw. Schulleiter über viele Jahre beim Erwachsenwerden begleitet, sie beim Lernen fördert und mit Herz und Hirn in fast allen Fragen und Problemen unterstützt und schließlich als Beinahe-Erwachsene in ihr weiteres Leben entlässt. Immerhin geht mehr als ein Drittel der Zehntklässler direkt in eine Berufsausbildung, während der überwiegende Teil eine weiterführende und auf die Mittlere Reife aufbauende Schule besucht.

Ganz schlimme Katastrophen und Ereignisse, eine Amoksituation etwa, sind der Schule bislang glücklicherweise erspart geblieben. Einzig der Tod einer Sechstklässlerin war ein schwerer Schlag für die ganze Schulgemeinschaft.

Frau Hügler hinterlässt ein sehr gut aufgestelltes, offenes, engagiertes, junges und hilfsbereites Kollegium, das die nicht kleiner gewordenen Aufgaben der kommenden Schuljahre meistern können wird.

Im Interview mit Frau Hügler am 18. Juni, bei dem es Kaffee und Kuchen gibt, vollendet sie locker, schmunzelnd und mit Witz vorgegebene Satzanfänge:

Meine Zeit in Ditzingen... „war intensiv, herausfordernd, anstrengend, aber auch erfolgreich und schön“.

Wenn ich noch einmal auf die Welt käme... „würde ich Eventmanagerin werden und in mein Traumland Kanada auswandern“.

Die jungen Lehrerinnen und Lehrer... „stehen vor großen Anstrengungen, was die Veränderungen in unserer Gesellschaft angeht“.

Die Schulpolitik in Baden-Württemberg... „ist nicht immer leicht nachvollziehbar“.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Stadt... „ist gekennzeichnet durch viele Freiheiten und Freundlichkeiten, während die Kommunikation noch optimierbar ist“.

Die Stadt Ditzingen... „ist eine tolle Stadt mit guten Arbeitsplätzen in mittelständischen Unternehmen, vielen sehr guten Ausbildungsplätzen und einer hervorragenden verkehrstechnischen Anbindung an die Stuttgarter Metropole (wobei die Situation mit einer weiteren Autobahnausfahrt noch besser wäre!)“.

„Freude und Wehmut“ sagt die scheidende Rektorin der „Realschule in der Glemsau“, empfinde sie, wenn sie nach 40 Arbeitsjahren an diversen Realschulen und 13 Jahren in Ditzingen ihren Chefsessel räumt. Ganz bestimmt, denkt sie nach, werde sie die vielen Menschen (Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, Sekretärinnen, Eltern) vermissen. Freilich ist es alles andere als einfach, nach mehr als 40 Arbeitsjahren im Schuldienst plötzlich von hundert auf null umzuschalten. Dennoch, lächelt sie, überwiege deutlich die Vorfreude und Erleichterung.

Der „Realschule in der Glemsau“ wünsche ich... „eine bessere Lehrerversorgung als im Schuljahr 17/18, eine erfolgreiche neue Schulsozialarbeit und endlich (!) eine neue Sporthalle“.

Meine neugewonnene Freiheit... „werde ich in vollen Zügen genießen, meine Hobbys pflegen und endlich über meinen Terminkalender selbst entscheiden“.



Verabschiedung Frau Hügler:
Blumenstrauß von
Frau Kermisch (links) vom
Staatlichen Schulamt Ludwigsburg

Zum Schluss soll noch verraten werden, welches diese Hobbys sind: Kochen und Golf.

Sehr schöne Beschäftigungen, für die während der letzten Jahre einfach zu wenig Zeit war. Diese hat die Vollblutpädagogin in der Hauptsache in „ihre“ Schule investiert...

Liebe Frau Hügler: Alles, alles Gute für die Zeit „danach“!

Interview von Dietmar Bastian

Samstag, 27. Oktober 2018, 20.00 Uhr

EIN WALZERTRAUMOperette in 3 Akten von Oscar Straus
mit dem Ensemble der Operettenbühne Wien

Dem Walzertraum gebührt zweifellos ein Ehrenplatz im Schaffen von Oscar Straus. In der Generation nach Johann Strauß Sohn strahlt er als Meisterwerk, berühmt durch den Zauber seiner Melodien und des besonderen Sentiments, das den Werken von Oscar Straus seine ganz typische Stimmungsnote verleiht. Das Geheimnis liegt in der richtigen Mischung aus Originalität, Witz und meisterhaft musikalischer Erfindung, die für Oscar Straus so typisch sind.

Heinz Hellberg freut sich auf die Neuinszenierung dieser Operette und wird diese zusammen mit seinem beliebten Ensemble der Operettenbühne Wien mit erstklassigen Solisten, wundervollen Kostümen und Kulissen sowie einem spielfreudigen Live-Orchester auf die Bühne der Stadthalle bringen.

Sonntag, 4. November 2018, 19.00 Uhr

VIVA LAS VEGAS!

THE ELVIS EXPERIENCE by Roll Agents

Der Ausnahmesänger und die Glitzermetropole in der Mojave-Wüste bildeten eine perfekte Symbiose: In Las Vegas wurde aus Elvis Presley endgültig der „King“. Mit seinem legendären Konzert am 31. Juli 1969 im neu eröffneten „International Hotel“ beendete er nicht nur eine fast zehn Jahre währende Pause, in der er praktisch kein vollwertiges Konzert gegeben hatte, sondern belegte mit einer fulminanten Show, dass er nach wie vor auf dem Zenit seines Könnens war.



In ihrer neuen Show „Viva Las Vegas“ lassen die ROLL AGENTS jene Ära wieder aufleben, zeichnen den Weg nach, auf dem Elvis zum „King“ wurde. In einer gewohnt spektakulären Bühnenshow präsentieren Nils Strassburg, 2012 von der „Elvis-Presley-Gesellschaft“ zum Besten Elvis-Interpreten Deutschlands gekürt, und die zehnköpfige Band eine atemberaubende Show, die die perfekte Würdigung des Mythos Elvis darstellt. Das vielköpfige Ensemble zaubert nicht nur eine großartige Konzertatmosphäre, sondern geht zudem eine ganz besondere, nahe Beziehung mit dem Publikum ein, welches zum essentiellen Bestandteil des Auftritts wird – ganz so, wie es bei den Besuchern der Vegas-Shows von Elvis der Fall war!

Sonntag, 11. November 2018, 19.00 Uhr

DAVID & GÖTZ

Die Showpianisten mit ihrem neuen Programm

„Träume.Leben“ – Diese Klaviershow berührt! Das neue Programm von DAVID & GÖTZ ist eine Klavier-Show mit fetzigen Rock-, Pop- und Klassik-Hits, witzigen Moderationen und absurden Pointen. Es geht um nichts Geringeres als das persönliche Lebensgefühl. Das Leben gestalten und an die eigene Kraft glauben. Passt das zu Show und Unterhalten?



Aber JA! Träume leben. Leidenschaft Raum geben und den erträumten Weg gehen. Auch wenn es schwierig oder nicht möglich erscheint. Dazu Musik als emotionaler Motor und Begleiter. NEW YORK NEW YORK, YOU'VE GOT A FRIEND, GREAT BALLS OF FIRE, STAR WARS, SCHICKSALS-SYMPHONIE, DISNEY, JOPLIN, UDO JÜRGENS, FIGAROS HOCHZEIT, COMEDIAN HARMONISTS u.v.a.m. Die Bühne schlicht – zwanzig Finger schweben über einhundert und sechsundsiebzig Tasten und eigentlich unspielbare Arrangements geraten zu pianistischen Höhenflügen. Ungebremst prallen Michael Jackson und Elton John auf Strauß und Beethoven.

Sonntag, 18. November 2018, 19.00 Uhr

ERICH VON DÄNIKENmit seinem Jubiläumsvortrag
„50 Jahre Erinnerungen an die Zukunft“

Im Februar 1968 erschien Erich von Dänikens Sachbuch „Erinnerungen an die Zukunft“. Sechs Wochen später stand der Titel auf Platz eins sämtlicher deutscher Bestsellerlisten. Und dies für Monate. Das Buch wurde in 32 Sprachen übersetzt. 50 Jahre sind vergangen, Erich von Däniken (EvD) publizierte 40 weitere Titel, in denen es stets um denselben Grundgedanken ging: Erhielten unsere Urväter Besuch aus dem Weltall? Entstanden unsere Religionen aus einem Missverständnis – weil die Steinzeitmenschen annahmen, jene ET's seien „Götter“? Auch in seinem Jubiläumsvortrag präsentiert EvD ein Feuerwerk seiner Indizien. Der Besuch von ET's in Indien. Hesekeiel, ein biblischer Prophet, beschreibt seine Begegnung mit den Fremden. Abraham fliegt um die Erde. Was stimmt nicht mit der großen Pyramide in Ägypten? Jährlich werden neue Räume, Schächte und Gänge darunter entdeckt. Und wie sehen die wahren Bilder aus Nazca in Peru aus? Jene beeindruckenden Aufnahmen, die der Öffentlichkeit nie gezeigt werden. Was immer Erich von Däniken präsentiert, wird mit Bildern, Filmausschnitten und Computeranimationen untermauert. Die Zuschauer lernen das Staunen wieder. Eine Präsentation, die für jeden Besucher unvergesslich bleibt.



Sa., 27.10.2018, 20 Uhr

EIN WALZERTRAUM

Operettenbühne Wien

So., 4.11.2018, 19 Uhr

VIVA LAS VEGAS

The Elvis Experience by Roll Agents

So., 11.11.2018, 19 Uhr

DAVID & GÖTZ

-Die Showpianisten-

Programm: „Träume.Leben“

So., 18.11.2018, 19 Uhr

ERICH VON DÄNIKENJubiläumsvortrag „50 Jahre
Erinnerungen an die Zukunft“

Do., 13.12.2018, 20 Uhr

DORNROSCHENFestlicher Ballettabend mit dem
Russ. Nationalballett Moskau

So., 16.12.2018, 19 Uhr

STILLE NACHT200 Jahre „Stille Nacht“
Ein Lied geht um die Welt

Do., 3.1.2019, 20 Uhr

PASIÓN DE**BUENA VISTA**

Musik & Tanz live aus Kuba!

Do., 10.1.2019, 20 Uhr

**AN DER SCHÖNEN
BLAUEN DONAU**Festliche Operetten-Gala
der Operettenbühne Wien

Sa., 19.1.2019, 20 Uhr

**DIE GALA-NACHT
DES MUSICALS**mit Jan Ammann, Maya
Hakvoort, Kevin Tarte u.a.

Fr., 25.1.2019, 20 Uhr

**RHYTHM
OF THE DANCE**

National Dance Company of Ireland

Kartenvorverkauf &
ausführliches Programm:**Stadthalle Leonberg**
Telefon: 07152 / 9755-0
www.stadthalle.leonberg.de

Staatlich anerkannte Ausbildung (2-jährig) für junge Menschen im Sozialbereich

Wir geben Ihnen die Chance, eine praktische und zukunftssichere Ausbildung zu absolvieren, in der die persönlichen Fähigkeiten und die Freude am Umgang mit Menschen wichtiger sind als das letzte Abschlusszeugnis. Als Servicehelfer/in übernehmen Sie Service und Assistenz in Sozialen Einrichtungen.

Bewerbung: ganzjährig

Ausbildungsbeginn: 1. Oktober jeden Jahres
Unsere Berufsfachschule liegt zentral in Stuttgart und ist öffentlich sehr gut erreichbar.

Bildungszentrum Wohlfahrtswerk
Silberburgstr. 93, 70176 Stuttgart
Ansprechpartnerin: Liane Mayer
Tel. 07 11 / 6 19 26-840
liane.mayer@wohlfahrtswerk.de

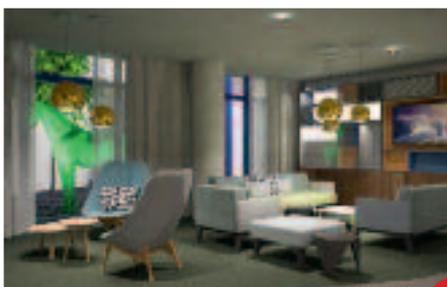
**Chance für
Hauptschüler/innen!**



**WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG**

Kommen, Sehen, Staunen, Genießen:

„OPEN LOBBY“ – der Treffpunkt für Genuss mit Stil im Holiday Inn Stuttgart-Weilimdorf



Biergarten-Endspurt!
Wein, Bier, Drinks, Vesper und à la Carte ...
ideal für den geselligen Feierabend.
Schöner Innengarten und tolle Stimmung.
Herzlich Willkommen.

Ab sofort hat die Region den perfekten Raum für stilvolle Unterhaltung mit Genuss. Das neue und moderne Konzept mit integrierter Bar, Restaurant, Cigar-Lounge, Medien-Lounge, Rezeption und Multimedia-Workstation lässt keine Wünsche offen. Ein Ort für Treffen mit Freunden oder mit Geschäftspartnern. Beliebtes Quick-Lunch, gehobene à la Carte-Küche oder der kreative Drink an der Bar: freuen Sie sich auf diese Atmosphäre – wir freuen uns auf Sie!



Holiday Inn

EIN IHG® HOTEL

STUTT GART

HOLIDAY INN STUTT GART

Mittlerer Pfad 25-27 · 70499 Stuttgart

Telefon: +49 (0)711/98888 - 0

Telefax: +49 (0)711/98888-9

Mail: info@histuttgart.de

Web: www.histuttaart.de

